

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amthliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Zugz Wochenendblatt „N.G.B.“ Sonntag, „Freizeit und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“, „Eigener Radiobetrieb.“ Der Bezugspreis beträgt RM. 1,55 monatlich und 25 RM. vierteljährlich.



Neißverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Lokale Anzeigen 10 Pf. Reklamen 1 mm Höhe 24 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 6 1/2 Uhr abends. Fernspre. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 2551. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 44, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsamt-Giro-Konto, Postfach-Konto 2551 41 800.

Nr. 145

Hauptkreditleitung:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Montag, 29. Mai 1933 (Magiminus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

Am Nationalheiligtum in Düsseldorf.

Zum Gedächtnis M. L. Schlageters.

Hunderttausende marschieren auf der Golzheimer Heide auf. — Ruhrlämpferappell 1933. — Feier am Golzheimer Hochkreuz. — Kundgebung im Stadion.

Düsseldorf. Das zehnjährige Gedächtnis des Todes-Schlageters am Ort seiner Erschießung durch die Franzosen und seines Ehrentodes während des ersten Weltkrieges. Hunderttausende Mitglieder der nationalen Verbände der SA, SS und des Stahlhelms, der alten Freikorps, deren Anteilnahme und erstes öffentliches Auftreten mit den alten, z. T. zerlegten Fahnen der Kundgebung eine besondere Note gab, sowie zahlreicher Fahnen-Deputationen, Jugendverbände und ehemaliger Ruhrlämpfer zogen nach Düsseldorf. Lange Autokolonnen sah man schon des Samstags ihren Weg in die Stadt nehmen. Am Sonntag war überall SS, eingeleitet, um den Straßendienst der Polizei zu unterstützen. Die Autokolonnen der Verbände und der Hitlerjugend wurden von SS-Motorfahrern an den Eingängen der Stadt in Empfang genommen und durch die Straßen zu den Sammelplätzen geleitet. Man sah den Erfolg dieser mustergetreuen Organisation der Aufmarschleitung in der reibungslosen Abwicklung des Verkehrs und Verschiebung der Massenmassen zu den einzelnen Kundgebungen.

Überraschend war aber auch der Schmud in der Stadt selbst. Da war kaum ein Haus, das nicht in allen Ecken mit Fahnen geschmückt war, selbst Villen zeichnete sich geradezu durch seinen Fahnenreichtum aus. Die Hauptstraßen der Stadt waren mit Fahnenkreuzen an den Leitungsdrähten gezieret, auf den Brücken hingen große schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen mitten über dem Fahndamm. Der gesamte Verkehr war über die Neusser Brücke umgeleitet, so daß die Bewegung der Besuchercharakter leicht beobachtbar blieb. Es war wohl nach der Feier auf dem Tempelhofer Feld aus Anlaß des Tages der nationalen Arbeit die größte Veranstaltung, die man gesehen hat.

Schon Freitag Mittag war die Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung im Historischen Museum eröffnet worden, über welche wir am Samstag eingehend berichteten. Freitag Abend fielen die bereits eingetroffenen Teile der Hitlerjugend in Kaiserwerth eine große Gedenkfeier, auf der der Reichsführer der Hitlerjugend Baldur v. Schirach, sprach.

Schlageters G.V.-Verbindung.

Samstag gedachte in einer besonders eindringlichen Feier auf der Heide der Studentenverband des Gefallenen, der Kartellverband katholischer farbentragender Studentenverbindungen Deutschlands, Albert Leo Schlageters. Am Kunden Weier war ein schlichtes Holzkreuz aufgestellt worden. Im Weier jagen die Fahnenabteilungen auf, denen sich die aktiven und alten Herren anschlossen. Herr Pater Fröhlicher hielt die Gedenkrede, der dem Toten in seiner letzten Stunde Beistand und Freund war. Er schilderte den feinen und starken Tod des Helden und seine unerschütterliche Liebe zum deutschen Vaterland. Als Dr. Derichsweiler (Neuß), Bundesbruder und Freund Schlageters, der in unserer Gedächtnisnummer zu Worte gekommen ist, gedachte der letzten Grüße, die Schlageter aus dem Gefängnis seinem Verband durch Vermittlung des Notar Kreuzes sandte. Seinem Beispiels in Treue nachzuleben, sei die Aufgabe der katholischen deutschen Studentenwelt. Domprediger Pater Dionysius (Köln) sprach herrliche Worte auf den Helden, dessen kindlicher Glaube und heilige Vaterlandsliebe ein bewundernswürdiger Zusammenhang seien. Diese Feier erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Vater des unvergesslichen Toten und seine Geschwister ihr bewohnten. Sie konnten sich schon hier davon überzeugen, daß Albert Leo nicht tot ist, sondern im deutschen Volke weiterleben wird, wenn die Namen aller schon längst vergessenen sind. Das Niederländische Dankgebet, das Deutschland und das Fort-Wessel-Lied der nationalen Revolution beschlossen die Feierstunde.

Die Ruhrlämpfer in der Tonhalle.

Am Samstag Abend begann es sich, während in den Straßen die Marschzüge der Verbände einmarschierten, in der Tonhalle zu regen. Dort war Ruhrlämpferappell. Der Bund Schlageter, der die Tradition des Helden pflegt, hatte die Einladung an alle Mitglieder der ehemaligen Freikorps, der Aufkommmandos und alle ergeben lassen, die ihre Treue damals mit Befehlsgewalt bezeugen mußten. Es war ein großes Kommen und Gehen. Gatten sich doch viele dieser Kampfgesellen nach dieser Zeit nicht mehr gesehen und waren von weither herbeigeeilt, als ihnen der Staat zum erstenmale Gelegenheit gab, sich öffentliche zu ihrer Treue in dieser Weise zu bekennen. Es war sehr interessant zu sehen, wie sich die einzelnen Gruppen dieser Massenversammlung fanden, wie sie Erinnerungen austauschten und nach den erwarteten Freunden Ausschau hielten. Die Uniformen aller nationalen Verbände befriedigten den Saal, und man sah ihrer bis zum

Arbeitsdienst und den Freikorps mancherlei Art. Man sah die Schilde der einzelnen Korps, Westfälisches Freikorps Lichtschlag, Organisation Konrad, Freikorps Pfeiffer, Organisation Heine, nahm ein Schild wahr „Eisenbahnpolizeigruppe 1923“, um ihnen herum junge und alte Gesichter, verwitwete Gestalten, Männern, denen die Entschlußkraft und der Einfluß ins Antlitz geschrieben ist.

Die Standardkapelle Schlageter (Nr. 39), wartete mit schneidiger Musik auf, und der nationalsozialistische Chor brachte deutsche Lieder zum Vortrag. Recht freundlich war die Organisation durch die schwarzen Gestalten der Schlageterbünde. Man hatte sich schnell gefunden. Es war viel Zeit zum Erzählen und Begrüßen, bis schließlich der offizielle Teil mit dem Einmarsch der Fahnen begann. Die Führer der einstigen Freikorps wurden nach vorne gerufen, und die Vereinerung ihrer alten Anhänger zeigte sich in Hervorrufen und Ovationen. Es war joldatischer Stolz auf den Führer in schwerer Zeit und man konnte, wenn man hellhörig war, sogar etwas Konkurrenz daraus riechen. Eine Konkurrenz im besten Dienst am Vaterland. Der Vertreter des Schlageterbundes begrüßte vor allem den Prinzen August Wilhelm, der mit zahlreichen Führern der NSDAP. erschienen war. Er nannte auch die Anwesenheit Schlageters, einen Bruder und eine Schwester, die an diesem Abend der Ruhrlämpfer anwesend waren. Ein besonderer Jubel der Versammlung galt — und das hat Bedeutung für alle jenen unheimlichen Helfer, die zu Hunderten zählen — dem Vertreter des Notar Kreuzes, Herrn Heinersdorf, der seinerzeit, wie manchen, so auch Schlageter betreuen konnte. Nur wer es selber mitgemacht hat, kann die Arbeit dieser Helfer in der Hölle richtig ermessen.

Es sprach sodann namens der Ruhrlämpfer Hauptmann Lohbed, der einen Ruhrrapp gestiftet hat. Auch in Ober-Schlesien war er dabei. Schon aus seinen Worten klang die Bitterkeit gegen den damaligen Staat, der die Freikorpsler als „Landsknechte“ achtete und ihnen zu dem Feind von vorne

Ein weichevolles Augenlid.



Preussischer Ministerpräsident Brüning

schreitet unter allgemeinem Stillstehen durch die Rotunde des Ehrenmals auf der Golzheimer Heide, vorbei an der Ehrenwache in die Gedächtniskapelle hinein, um den Kranz der Reichsregierung niederzulegen.

einen solchen in den Rücken stellte. Man begreift die Bitternis, wenn Patrioten sagen müssen: Diesen Staat lieben wir nicht, und es lagen, da sie für Deutschland den Tod riskierten. Alle Verhältnisse der Weimarer Republik können nicht wirksamer zum Ausbruch kommen, als in einer solchen Stunde.

Heinz Hauensiein, der Führer des aktiven Widerstandes an der Ruhr, Mitkämpfer und Freund Schlageters aus der Oberpfalzzeit, ruhte ergreifend die Gedenktafel der aktiven Kämpfer zu schildern. Ohne Pose, ohne einen Schimmer von Stolz, das taten sie und morgen täten sie es wieder. Er beschrieb wie er Schlageter kennen lernte, als man mit dem Unverstand der Regierung rang, um den Annaberg käumen zu dürfen. Er beschrieb, wie sie beide dann auf Hitler trafen. Er sagte es nüchtern und trocken, daß die Bekanntschaft mit ihm für Schlageter den Tod bedeutete. Er schilderte mit verbissener Grimace, wie die eigene Polizei die Befreiung Schlageters verhinderte. Und das Ergreifendste war, wie Hauensiein und auch Lohbed mitten in ihren Schilderungen schwerster Unternehmungen und Stunden in die Versammlung schauten und den und jenen Kameraden ansprachen, der mit dabei war.

Dann betrat Oberpräsident Freiherr v. Lönning das Rednerpult, um in zu Herzen gehenden Worten den Dank der Reichsregierung allen diesen Kämpfern auszusprechen. Er sagte, was damals sich auftrug in unserem Volk, hat inzwischen, zu herrlicher Saat aufgegangen, unser ganzes Volk ergreifen. Schlageters Opfer ist dann nicht umsonst gewesen, wenn sein Beispiel in allen deutschen Herzen zündet und wir mit der Tat sein Gedächtnis feiern als das Gedächtnis an den letzten Soldaten des Weltkrieges und den ersten Soldaten des Dritten Reiches.

Das Deutschlandlied und das Fort-Wessel-Lied beschlossen diese Kundgebungen, nachdem noch Gauleiter Florian für den Nationalsozialistischen Schlageter gesprochen und an die Opfer erinnert hatte, die auch von uns eine harte Zeit verlangt. Der Ausmarsch der Fahnen leitete das Beisammensein ein, welches bei den Vorträgen der Standardkapelle viele alten Erlebnisse aufleben ließ. Jawohl, diese Leute werden, jeder an seinem Plage wieder ihre Pflicht tun, wenn das Vaterland sie braucht. In manchen Gruppen ist wohl der Wunsch laut geworden, einen engeren Zusammenschluß herbeizuführen, dessen sich am Ende der Schlageterbund mit seinem nunmehrigen Adressenmaterial annehmen könnte. Wir hörten jedenfalls oft die Meinung, daß diese Leute um ihres geleisteten Opfers zusammenbleiben sollen, denn auch sie haben etwas zu vererben. Wenn die Schicksale erzählen könnten, die da beheimen waren und den Männern des aktiven Widerstandes der Freikorps, unter denen Sabowski zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt war und die Insel St. Martin de Re gesehen hat, und andere Jahrzehnte Zuchthaus seitens der Franzosen hätten abgeben müssen, wenn sie nicht auf deutsche Veranlassung begnadigt worden wären. Heinz Hauensiein hat 21 mal im Gefängnis gesessen, davon nicht weniger als 16 mal von der eigenen Polizei, wegen des Gesetzes zum Schutze der Republik, welches maßgebende Kreise innerpolitisch sehen ließ, was außen- und nationalpolitisch war.

Gedenktafel im Gerichtssaal.

In der Versammlung der Ruhrlämpfer wurde noch mitgeteilt, daß die Ruhrlämpfer der Regierung den Wunsch übermitteln werden, die Zelle, in der Schlageter seine letzten Tage zubrachte, möge nicht mehr belegt werden.

Samstag nachmittag wurde durch Justizminister Kroll eine Büste Schlageters und eine Gedenktafel im Gerichtsaal an der Mühlenstraße enthüllt. Tausende wohnten vor dem Gerichtsgebäude durch die Uebertragung der Veranstaltung auf Lautsprecher diesem Akt bei. Es sprachen Oberlandesgerichtspräsident Schöllen und Gauleiter Florian. Dann hielt der preussische Justizminister die Weierrede.

Landkonzert und Feuerwerk.

Samstag Abend brachten 23 Musikkapellen mit insgesamt 1000 Musikern auf den Rheinwiesen ein Landkonzert dar. Ungeheure Menschenmassen hatten sich auf beiden Ufern eingefunden. Zahlreiche Dampfer und Boote kreuzten auf dem Rhein. Den Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete der Zapfenstreich und ein Feuerwerk.

Inzwischen zog die Hitlerjugend zu Tausenden auf die Golzheimer Heide hinaus, wo mit beginnender Nacht die Befehle ausluderten, mit ihren Strahlen das große Kreuz beleuchtend, das von 1000 Fahnen und Bannern umhüllt war. Hier sprach der Führer der Hitlerjugend, Baldur v. Schirach. Er nannte das Zeichen des Schlageterkreuzes ein heiliges Symbol für die deutsche Jugend und Schlageters Todesstunde als Geburt eines neuen werden.

Der Sonntag.

Ministerpräsident Göring.

Vorbeimarsch der Hitler-Jugend.

Rundgebuna im Stadion.

Wahlen in Danzig.

Französische Betrachtungen zu den Danziger Wahlen

Gemeinderatswahlen in Maybach (Saar)

Absolute Mehrheit der NSDAP

Der Kronprinz Vitalied des NSKK.

Blätterherbige bis Dienstag

„Telegraphische Mittheilung des Observatoriums nachen.)
Noch immer unsicheres und nicht ganz niederschlags-
freies Wetter, aber zum Theil aufheitend und etwas wärmer.
Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 23,8 und die tiefsten

Eröffnung der Schlagetergedächtnisschau.



Dreifarb-Hühner, Gans, Geynstein

Führer der Organisation Heinz, der der „Sprengtruppe Effen“ unter Leo Schlageter angehörte, beim Gedenken an den toten Bundesdienst widmet. Neben ihm rechts Regierungspräsident Dr. Schwitt.

MONTAG

W

Schalk

Auch der
gerednet hat
Erfolg des
auch selbst in
daß das Ent-
Zahre ein
Schalle
sich selbst an-
sehen. Die
land mit bei-
wurden, üb-
wartungen i-
Als ge-
jeber Fußba-
dann es wa-
gar die ga-
solle; und
deutschen
bis her noch
über Osthol-
haben, bis
wie den ge-
Der The-
Fußballmei-
der wird sich
vier Woche
dungs nur
Refordruch-
tion wird
Meisterscha-

ball
 tuna
 an
 Noch
 Dorfsch
 meister
 und F
 Gefühle
 was ni
 lands
 Fortun
 glänzen
 Nie
 ben im
 Mer

Sch

De
Seipig
da in
Münd
7. M
Zins
durch
unhal
Auber
nach
piel
Kron
Ritte
e. G
ährst
den
ter o
ante
mit
ter
Ech
Ball
ein.
hor,
nich
? ?
prof
bau
Aut
Rat
ke
ma
H

Ec



Neuß-der Stadt-Neuß

Montag, 29. Mai 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 145

Neuß-Jugend ehrt Schlageter.

In der Oberrealschule.

Es war eine schöne, von tiefem inneren Erleben getragene Stunde, in der sich am Samstag vormittag Lehrer und Schüler der Stadt-Oberrealschule mit Reformrealgymnasium zum Gedenken Albert Leo Schlageters versammelten. Der neue Musiklehrer der Anstalt, Studienassessor Wassenberg, leitete ein mit dem padenden Vortrag des Variationenstückes und des wuchtigen Trauermarsches aus Beethovens Klavierkonzerten. Dann folgten als Schülerdarbietungen eine Anzahl Deklamationen — darunter ein von einem Oberprimaner selbstverfasstes Gedicht „Im Morgenrot auf der Götzeheimer Heide“, die Schlageters Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft künden und mit einem wuchtigen Sprechchor von Jochst endeten. Ergreifend sang dazwischen der Männerchor „Es war ein Schnitter, der heißt Tod“. Die Klage der Jugend hielt Studienrat Dr. Klein. In besonders auch der Jugend ans Herz greifenden Weise schilderte er das Leben und das Wollen des jungen deutschen Helden, der nun endlich in der Westschätzung seines Volkes den rechten Platz erhält. Das Lied vom Guten Kameraden weihte zum Schluß die Versammlung dem toten, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied dem jetzt in der Erinnerung Deutschlands wieder lebenden Schlageter.

Im Marienberg.

In einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier gedachte die Realgymnasiale Studienanstalt Marienberg am Samstag Albert Leo Schlageters. Eine feierliche Gemeinschaftsmesse vereinte Kollegium und Schülerinnen im Andenken an ihn und an alle, die ihr Leben für das Vaterland gelassen. Dann fand eine Gedenkstunde auf dem Schulhof statt. Vor einer kleinen Hecke, die Hof und Garten trennt, ragte ein ernstes weißes Kreuz, im Schmuck von Schwerkränzen und frischem Grün, flankiert von deutschen Fahnen. Unter den Klängen des Liedes „Und wenn wir marschieren“ zogen die Schülerinnen auf und ordneten sich zum Strahlenkranz um das Kreuz. Der Chor sang das Lied „Wir treten zum Beten“, eine Schülerin sprach Stefan Georges Gedicht „Der Waffengefährte“. Dem Lied „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“ folgte die Ansprache von Hl. Dr. R. A. S. n. i. d. t.

Die Grundtöne des heutigen Tages seien Wehmut und Schmerz, aber auch Stolz und Freude. In kräftigen Strichen zeichnete sie das Lebensbild Schlageters: Des Bauernbuben, des Studenten, des Kameraden, des Offiziers und des Gefangenen. Sie wies auf seine großen Lebensideale hin: Gott, Freiheit, Volk und Vaterland, auf die Grundtöne allen Heldentums: Selbstlosigkeit. „Sein Leben gehörte ihm stets nur so weit, als es dem Dienst des Vaterlandes galt; sonst hatte er kein Recht darauf“, sagte eine Ballin von ihm. Die deutsche Erhebung habe aus Schlageters Opferzeit die beste Kraft gezogen. Die deutsche Jugend solle sich an seinem Vorbild erbauen und stärken; sie habe die Aufgabe, seine Gesinnung und Tat dem kommenden Geschlecht zu künden, seinen Geist weiter leben zu lassen.

Helden kämpfen nie vergebens;
Kann man ihren Sieg nicht melden.

Bilden sie doch neue Helden
Aus dem Opfer ihres Lebens.

In ehrfürchtigem Schweigen standen die deutschen Mädchen und beugten sich vor der Größe des Volksgenossen, des Helden. Tief ergriffen sangen dann alle Anwesenden das Lied vom „Guten Kameraden“. Eine kleine Schülerin trug Schlageters Gedicht „Deutsch!“ vor, in dem er seine Verbundenheit mit dem ärmsten, letzten Volksgenossen ausdrückt. Es folgten noch „Ich hab' mich ergeben“ und das „Schlageter“-Gedicht von Hanns Jochst. Dann schloß die Feier mit gemeinsamem Singen des Deutschlandliedes.

Im Gymnasium.

Am Samstag morgen fand im Staatl. Quirin-Gymnasium eine schlichte Gedenkstunde für Albert Leo Schlageter statt. Unter der Urne für die gefallenen Helden des Weltkrieges, zwischen den Bildern des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers leuchtete das ehrentumelnde Bild des Schlagetererhelfers auf der Götzeheimer Heide. Mit dem wuchtigen Festmarsch aus Händels „Samson“ leitete das Orchester die Gedenkstunde ein. Es folgten Gedichtvorträge. Um das Beste des Menschen Schlageter zu geben, las ein Primaner aus Schlageters Briefen, in denen das Bild eines schlichten, guten und ehrlich kämpfenden Mannes leuchtet. So, wenn er an die Eltern schreibt: „Versucht wenigstens das Gute zu sehen, das ich gewollt habe.“ — Einige Oberprimaner trugen einen Sprechchor „Schlageter“ von Hanns Jochst vor. Der mächtige Klang des Hymnus „An das Vaterland“ von R. Kreutzer, von Chor und Orchester wirkungsvoll vorgetragen, raufte durch den Raum.

Sodann zeichnete Dr. Felten mit flammenden Worten ein Bild des Kämpfers Schlageter: Ein reiner Mensch im Kampf und Wollen, voll Draufgängertum und Ehre. Er berichtete von Schlageters Kämpfen im Weltkrieg, im Ballistikum, in Obereschelen und im Ruhrgebiet bis zu der letzten Tat, die ihm den Tod brachte. Nach dem Lied der Deutschen und dem Horst-Wessel-Lied schloß der Oberstudienrat Dr. Heuten die Feier mit den Worten: „Schlageter lebt!“

In den Volksschulen.

fanden ebenfalls am Samstag Gedenkstunden statt, die — den einzelnen Jahrgängen entsprechend gewählt — einen tiefen Eindruck hinterließen.

Es wird keinen Neuß-Jungen und kein Mädel geben, die nicht wüßten, wer Schlageter war und was er wollte.

„Ein deutsches Requiem“ von Brahms.

Einen sehr würdigen und treffenden Auftakt zu der großen Schlageter-Gedenkstunde in Düsseldorf bedeutete die Aufführung des „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms am Freitagabend unter Generalmusikdirektor Weisbach durch den Chor des Städt. Musikvereins und das Städt. Orchester im Kaiserpalast der Tonhalle. Sie war gleichzeitig die zweite Veranstaltung der offiziellen Brahms-Feier der Stadt Düsseldorf. Dadurch, daß die Beteiligung des

Publikums an dieser Aufführung eine außerordentlich starke war, ist ihre nationale wie gleichzeitig musikalische Bedeutung noch nachdrücklicher unterstrichen worden. Hat doch auch Brahms selbst diese musikalische Totenfeier, deren Komposition durch den Eindruck mehrerer trauriger Erlebnisse wie des tragischen Schicksals Robert Schumanns und des Todes seiner Mutter mitbedingt war, aus einem ausgesprochen national deutschen Empfinden heraus geschaffen. Weniger die gewaltige Erhabenheit des letzten Gerichts sucht ihr Ausdruckswollen als die Auferstehung und das Wiedersehen nach der Vergänglichkeit des irdischen Lebens in der ewigen Seligkeit. Mit der ganzen Innigkeit seines grüblerischen-empfindsamen Wesens hat er sich beeindrucken — wie gesagt — von manchem persönlichen Leid, in diesen Stimmungsstimmungsvollen und ein Werk geschrieben, das in der Schönheit seines Ausbaues, seiner melodischen Formung, seiner Gefühlssprache die Prägung edelster deutscher Kunst besitzt. — Mit großer Hingabe hatte sich Weisbach der Einstudierung der in ihren Chortönen beträchtliche Schwierigkeiten bietenden Komposition angenommen. Man spürte wieder jene engere Kontaktfühlung zwischen dem Dirigenten und den Ausführenden, die in früheren Zeiten so mancher beglückenden Aufführung ihren Stempel gegeben hatte. Besonders in den jarten, innigen Stellen, deren es so manche herrliche in dem Stück gibt, sang der Chor mit starker Ausdruckskraft. In den wenigen, aber bedeutamen Solopartien zeigten Amalie Merz-Tunner und Johannes Will ihr großes künstlerisches Können.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 29. Mai 1933.

Die Butterpreise.

Von der Edeka-Zentrale wird uns geschrieben: In den letzten Tagen hat sich die Öffentlichkeit lebhaft mit der Entwicklung der Butterpreise beschäftigt, da im Laufe der vergangenen Wochen eine Butterpreiserhöhung eingetreten ist. Dabei wird von Voraussetzungen ausgegangen, zu denen der Lebensmitteleinzelhandel Stellung nehmen muß. Der Butterpreis der Vorkriegszeit betrug etwa 130 Mark. Im Jahresdurchschnitt betrugen die Großhandelsnotierungen für Berlin für Butter 1. Qualität: 1925 Mark 186, 1926 Mark 178, 1929 Mark 172. Mitte Februar 1933 waren sie bis auf ca. 85 Mark gesunken, während in den letzten Tagen die Butter in Berlin mit 120 Mark notiert wurde. Es trifft somit zu, daß in den letzten Tagen eine Preiserhöhung der Butter vorliegt. Diese baut jedoch auf der bewußten Tatsache auf, unsere Landwirtschaft ertragsfähig zu gestalten und ihr für ihre Erzeugnisse, insbesondere für ihre Guterzeugnisse, einen besseren Preis zuzuführen. Wenn man bei der Beurteilung der Preisentwicklung vom Erzeuger zum Verbraucher jedoch als Grundlage die Berliner Notierung herausgreift, dann muß darauf hingewiesen werden, daß die Berliner Notierung nicht für das ganze Reich maßgebliche Voraussetzung ist. Für Westdeutschland kommen Erzeugerpreise in Frage, die 5 bis 15 Mark höher als die Berliner Notierungen liegen, so daß der westdeutsche Großhandel bei einer Berliner Notierung von 120 Mark durchschnittlich nur zwischen

Skagerrak —

ein deutscher Ruhmesname.

Zwei Weltflotten stießen zusammen.

Unter Benutzung amtlicher Angaben beider Kriegsführenden und persönlicher Mitteilung von Schlachtfeldteilnehmern.

4) Von Marine-Oberingenieur d. R. Felix Fuchs.

Die „Malaya“ — eine Schiffsrunde.

Wald waren die englischen Schlachtkreuzer dank ihrer hohen Geschwindigkeit aus dem Schußbereich der deutschen Flotte gekommen, deren Feuer nunmehr auf die Vinienschiße der Division Thomas und besonders auf deren Schlachtkreuzer „Malaya“ wirkte. Dieses schwergeprüfte Schiff lag fast eine halbe Stunde unter dedenden Salven. Sechs Salven pro Minute waren die Regel, und einmal wurden sogar neun gezählt. Vergebens trachtete „Malaya“ sich durch Wendungen der Geschöpfung zu entziehen, die deutschen Batterien blieben unverändert am Ziele. Granatsplitter zertrümmten die Dampfleistung zur Sirène, und der Lärm des austretenden Dampfes machte die Verständigung zum Feuerleitstelle im Vorturm unmöglich. Gleich darauf traf eine Granate die Decke des hintersten Turmes und riß sie fast vollständig weg. Eben wollte sich das Schiff durch wasserwerfende Kurzschüsse der eigenen 15-Zentimeter-Batterien der feindlichen Beobachtung entziehen, als die 15-Zentimeter-Geschütze durch zwei Treffer erbebt wurden und ein weiteres Geschöpfung der Gürtelpanzer in der Wasserlinie durchschlug. Das Schiff hatte in diesem Geschöpfung Abschnitt 63 Tote und 68 Verwundete. An Bord wüteten Brände, und aus dem leeren Schiffskörper strömte Schweißöl aus, das sich entzündete und das Schiff noch mehr gefährdete. Es zeigte sich nun, daß das so gepriene englische Schweröl doch einen großen Nachteil gegenüber dem deutschen Steinkohlenteeröl besaß, denn letzteres, schwerer als Seewasser, sank nach dem Ausströmen unter die Wasseroberfläche, wogegen das leichtere englische Öl schwamm.

Engländer außer Gefechtsetzte.

Auf den deutschen Schiffen waren die englischen 38-Zentimeter-Geschütze gleichfalls nicht ohne Wirkung geblieben. Die Funktion der „Ruhow“ wurde zerstört, so daß sich Hipper in einem kritischen Augenblick nicht mit Scheer verständigen konnte.

konnte; „Sehlt“ erhielt zwei schwere Treffer, die ein Geschöpfung ausfallen machten und ausgebeutete Munitionsvorräte hervorriefen. „Von der Tann“ wurde zwar nicht getroffen, aber die Wiegelafette des letzten noch verbleibenden Turmes versagte, und das Geschöpfung rannte nach dem Rückstoß nicht mehr aus. Trotz Vahmlegung seiner Kampfraft blieb der Kreuzer im Verbande, damit der Gegner durch die Zielverteilung verhindert wurde, sein Feuer gegen die anderen Schlachtkreuzer zu verfrachten. Unterdeffen hatten sich die Sichtigkeitverhältnisse zu ungünstigen für die Deutschen verschoben. Die englischen Schiffe wurden fast unsichtbar, aber ihr wirksames Feuer bewies, daß die Deutschen sehr gute Ziele boten. Und weil die Beobachtung des Aufschlages immer schwieriger wurde, schwächte sich die deutsche Gegenwirkung nach und nach ab.

Bereinigung mit der „Grand Fleet“.

Beatty ersah seinen Vorteil; er mußte die „Grand Fleet“ ganz nach und strebte an, die Vereinigung der englischen Geschwader so lange als möglich zu verschleiern, um den deutschen Oberbefehlshaber vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Er holte mit seinen Schlachtkreuzern um die Spitze der deutschen Vorhut herum, eine Bewegung, die neuen Gegenmaßnahmen Scheers bedurfte hätte. Scheer befand sich aber weit zurück und konnte nur mehr funktentelegraphisch erreicht werden. Hipper blieb wegen des Ausfalles seiner Funkstation nichts anderes übrig, als dem letzten Befehl Scheers, der die Verfolgung des Gegners angeordnet hatte, nachzukommen, und erleichterte dadurch das Umfassungsmanöver Beattys. Ohne daß man auf deutscher Seite das geringste Anzeichen hatte, vereinigten sich die Streikräfte Beattys und Jellicoes, wobei der englische Oberbefehlshaber noch von außerordentlichem Schlachtfeldglück begünstigt wurde, daß der Fehler eines seiner Untergebenen zum Erfolg der Umfassung beitrug. Wie erinnerlich, hatte Jellicoe anlässlich der ersten Standortumgebung der Admiralität die Schlachtkreuzergesamtheit des Admirals Hood vorausgeschickt, damit dieser gemeinsam mit Beatty vorgehe. Falsche Westrechnung verursachte, daß Hood an Beatty vorbeistieß und sich später nach Süden wandte. Er schloß dadurch — ohne es zu wissen — östlich der Hochseeflotte den Ring, der die Deutschen umspannen sollte.

Der langdauernde Kampf der deutschen Schlachtkreuzer hatte besonders deren Feuer und Kohlenrührer erschöpft. Seit 4 Uhr waren die Feuer nicht gereinigt worden, die feinhaltige Kohle verbrachte die Roste, und der in den Turbinen aufgerührte Bodenschlamm verstopfte die Leitungen. Zudem schlugen auf den Schiffen erneut schwere Treffer ein, die, sowohl für Scheer als auch für Jellicoe gleich überraschend, von

Osten kamen. Die Geschöpfung stammten von den Kreuzern „Hood“, der endlich zwar nicht Beatty, wohl aber den Feind gefunden hatte. Auch die sicheren kleinen deutschen Kreuzer hatten unter dem Geschöpfung zu leiden und drehten daher ab. Sie verdeckten dieses Manöver durch Wollen künstlichen Nebels — eine Erfindung der Höchster Farbwerke, von der die Engländer keine Kenntnis hatten. Trotzdem blieb „Wiesbaden“ manövriereunfähig liegen, und „Pillau“ wurde von einer 30,5-Zentimeter-Granate getroffen, die die Geschwindigkeit des kleinen Schiffes auf 24 Seemeilen herabsetzte.

Englands dritte Katastrophe.

Um den bewegungslos auf dem Wasser liegenden kleinen Kreuzer „Wiesbaden“, der sich trotz mehreren Torpedotreffern tapfer wehrte, entpannen sich erbitterte Kämpfe. Es näherten sich, um dem Schiff den Rest zu geben, die älteren englischen Panzerkreuzer „Defence“, „Warrior“ und „Black Prince“. Sie hatten nicht, wie sie vielleicht glauben mochten, leichtes Spiel. Von mehreren deutschen Großkampfschiffen unter Feuer genommen, wurde „Defence“ in wenigen Sekunden von den Wasserläusen krepierender Granaten eingehüllt, dann schlugen lange Flammen unter den Türmen hervor und es ereignete sich die dritte der gewaltigen, durch Geschöpfung verursachten Katastrophen, von denen in dieser Schlacht nur englische Schiffe betroffen wurden: „Defence“ flog mit einem Knall, der auf allen Schiffen beider Flotten gehört wurde, aus einem Krater von Stichflammen in die Luft. Nur mit knapper Not gelang es den beiden anderen Panzerkreuzern, zu entkommen.

Merkwürdigerweise hatte „Warrior“ seine Rettung einem Treffer zu verdanken, der auf einem anderen Schiff erzielt wurde. In dem für „Warrior“ gefährlichsten Augenblick hatte nämlich das englische Vinienschiß „Warspite“ einen Treffer bekommen, der die Ruderleitung in Unordnung brachte. Das Ruder ließ sich vorübergehend nicht mittschiffs legen. Das Schiff beschrieb infolgedessen unfreiwillig einen Kreis, lief auf das deutsche Geschwader zu und schob sich schildartig in Feuerlinie „Warriors“, so daß sich der bereits brennende Kreuzer in Deckung zurückziehen konnte. Dafür mußte „Warspite“ durch ganze Minuten das vereinigte Feuer vieler deutscher Großkampfschiffe aushalten. In dieser Zeit erhielt „Warspite“ elf schwere Treffer; lange rote Feuerargen schlugen aus dem Schiff, und nur die zunehmende Dämmerung ermöglichte ihm, noch rechtzeitig außer Schußbereich zu kommen.

(Schluß folgt.)

125 Mark und 135 Mark ankommen kann. Kurzzeit wird Mar-
tenbutter mit 136 und 137 Mark gemeldet. Dies sind Erzeu-
gervorgänge, auf die der Einzelhandel keinen Einfluss hat,
deren Kenntnis jedoch für die Gesamtbeurteilung der Preis-
entwicklung notwendig ist.

Maßgebend für die Beurteilung des Einzelhandels ist
die Frage der Verdienstspanne. Hier muß eindeutig
und klar festgestellt werden, daß beim Butterverkauf
die Handelsspanne für den Einzelhändler
nicht mehr als 12 Prozent beträgt. Diese Han-
delsspanne reicht kaum aus, um die Handlungsunkosten zu
decken. Denn es muß berücksichtigt werden, daß die Umsat-
steuer allein 2 Prozent beträgt, daß weiterhin gerade bei
Butter mit einem erheblichen Verlust durch Schwind usw. zu
rechnen ist. So wurde z. B. in der Zwangswirtschaft bei der
Festlegung der Höchstpreise für Einwiegeverlust ein Satz von
3-5 Prozent gerechnet. Die Gesamtunkosten im Buttereinzel-
handel werden vom Untersuchungsausschuß des Reichswirt-
schaftsrates mit 8,6 bis 11,6 angegeben. Aus diesen Tatsachen
geht hervor, daß die Einzelhandelsspanne bei Butter die den-
kbar niedrigste Stufe erreicht.

Der Lebensmittel-Einzelhandel hat die schwere
Aufgabe, Erzeuger- und Verbraucherinteressen
miteinander auszugleichen. Er soll dafür eintreten, die
Erzeugerwirtschaft, in diesem Falle die Landwirtschaft, ertrag-
fähig zu machen, auf der anderen Seite aber muß er dem Ver-
braucher die beste Ware zu billigstem Preis zuführen. Der
Lebensmittel-Einzelhandel betont, daß er sich dieser Stellung
voll bewußt ist. Im Interesse der Erfüllung seiner bedeut-
samen Aufgabe bittet er die Öffentlichkeit drin-
gend, sachgemäße und gerechte Beurteilung zu
üben, da es nicht angeht, einen einzelnen Berufsstand unge-
rechtfertig anzugreifen. Der Grundlag unserer Volksgemein-
schaft liegt vor allen Dingen in einer verständnisvollen Zu-
sammenarbeit aller Volksschichten und Berufsstände.

Die Pfingstferien an den hiesigen Volksschulen beginnen
am 2. Juni nach Schluß des Vormittagsunterrichts und dauern
bis einsch. Mittwoch, den 7. Juni. Beginn des Unter-
richts Donnerstag, den 8. Juni.

Reichswohlfahrtshilfe im Mai. Nach einer Mitteilung des
Reichsministers der Finanzen wurden den Gemeinden zur Er-
leichterung ihrer Wohlfahrtslasten im Monat Mai 75 Millio-
nen M. als Reichswohlfahrtshilfe zur Verfügung gestellt.
Die Gesamthöhe des Gesamtbetrages der Wohlfahrtshilfe von
80 auf 75 Millionen hat der Reichsfinanzminister mit Rücksicht
auf den eingetretenen Rückgang der Zahl der Wohlfahrts-
erwerbslosen vorgenommen. Der Deutsche Städtetag verhan-
delt nun mit dem Reichsfinanzminister um auch für Mai nach-
träglich noch die Beibehaltung der bisherigen Ausschüttungs-
summe zu erreichen. Die Reichshauptkasse hat die auf ein-
zelnen Länder entfallenden Beträge am 10., 18. und 24. Mai
1933 in gleichen Raten ausbezahlt.

Rundgebungen der Stahlhelm-Selbsthilfe. Die Stahlhelm-
Selbsthilfe (Stas) veranstaltet am Mittwoch in Neuf eine
öffentliche Rundgebung, in welcher je ein Bevoll-
mächtigter der Bundesleitung der Stas ausführlich über das
Thema „Was ist, was will und was leistet die Stahlhelm-
Selbsthilfe?“ sprechen wird. Bekanntlich ist die Stas, die
Arbeitnehmerorganisation des Stahlhelms, Bund der Front-
soldaten, in die Arbeitnehmerfront eingegliedert und wird nach
dem Willen der Reichsregierung in ihrer alten Gestalt unver-
ändert erhalten bleiben. Die Stas faßt die nationalen Ar-
beitnehmer, auch Beamten, Männer und Frauen, auch ohne
daß diese Stahlhelmer sind oder werden wollen, zusammen zu
dem Zweck, den deutschen Arbeiterstand zu entproletarisieren,
d. h. den Arbeiter aus dem Stände des Besitzlosen zu einem in
seiner Existenz gesicherten Staatsbürger zu machen. Die Stas
will dieses Ziel erreichen durch sinnvolle Vereinigung eines
sozialen Sparsystems, wonach die Beiträge Eigentum der Mit-
glieder bleiben, mit einem System sozialer Gemeinschaftshilfe
für die Fälle sozialer Not. — Die Rundgebungen, zu denen
jedermann unentgeltlich Zutritt hat, finden in Neuf, 8.30
Uhr, im Druschhof statt.

Lenin-Trotski-Stalin.

Vortragsabend im Jung-R.A.D. — Herrrer Tenbusch über
Lenin und Stalin.

Innerhalb der Vortragsreihe „unter dem Szepter des
Kommunismus“ sprach vor der Jungnobessia Herrrer Ten-
busch in seinem letzten Vortrag über obiges Thema. Ob-
mann Gendrix begrüßte den Redner herzlich und hob her-
vor, daß Herrrer Tenbusch durch seine Vortragsreihe wesent-
lich zum Gelingen des Winterprogramms 1932/1933 beigetra-
gen habe. Die Jungnobessia sei dem Referenten für seine hoch-
interessanten und lehrreichen Ausführungen, welche allgemein
harten Anklang gefunden hätten, sehr dankbar und gab der
Hoffnung Ausdruck, ihn auch im neuen Winterprogramm zu
unseren Mitarbeitern zählen zu dürfen.

Das heutige Russland lenne in der Hauptsache drei Namen.
Lenin, Trotski und Stalin. Lenin wurde am 10. 4. 1870 als
Sohn eines Schuldirektors geboren. Sein ursprünglicher
Name ist Vladimir Iljitsch. Vladimir's Lehrer Kerensti, wel-
cher später in der russischen Geschichte ebenfalls eine große
Rolle spielt, schildert ihn als einen sehr begabten und fähigen
Schüler. 1891 macht der junge Vladimir (21jährig) sein jur.
Staatsexamen und läßt sich als Rechtsanwalt nieder. Es
dauert nicht lange, so gibt er diesen Beruf auf und wird Revo-
lutionär. 1897 muß er wegen seiner regierungsfeindlichen
Tätigkeit in die Verbannung, von wo er 1900 zurückkehrt. Zu-
nächst führt ihn der Weg ins Ausland, um nicht erneut gefas-
tet zu werden. Durch seine Geheimverbindungen mit Russland
läßt er seine Schriften dort vorbereiten. Bei einem Kongreß
der Soz. Arbeiter-Partei, welcher 1903 in London stattfand,
gibt es Krach. Die Revolutionäre spalten sich in zwei Grup-
pen, die Bolschewiki (Mehrheit) und die Menschewiki (Minder-
heit). 1905 ist der erste Kongreß der Bolschewiki (Minder-
heit). Seit Ende 1905 betreiben sie die Macht der Prole-
tariat. 1907 ist ein Soz. Arbeiter-Kongreß in Stuttgart, wo
auch Lenin teilnimmt. Am 13. 4. 1917 erscheint er plötzlich
wieder in Russland, es bricht die Bürgerrevolution aus. Vor-
übergehend muß er nach Finnland flüchten, es kommt nun-
mehr die Kerensti-Regierung (Lenin's früherer Lehrer) zur
Macht. Oktober 1917 reißt die Bolschewiki endgültig die
Macht an sich. Lenin ernannt Trotski zum Befehlshaber der
roten Armee. Lenin regiert fürchterlich grausam und un-
menschlich. Am 21. 1. 1924 stirbt er an den Folgen einer
schweren Krankheit. Mit ihm verschied einer der grausamsten
Diktatoren, den die russische Geschichte bis dahin gekannt hat.

Neugegestaltung der Handelskammer Glabdach-Rheindt-Neuf.

Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheindt-Neuf
konstituierte sich nach der Neuwahl und wählte Herrn Wilhelm
Achter auf Vorschlag des bisherigen Vorsitzenden zum neuen
Vorsitzenden. Auf dessen Vorschlag wurden die Stellvertreter
bestimmt: Rud. Seybert (M. Gladbach), Willi Wolters
(M. Gladbach), Karl Wagner (Neuf), Dr. Gerh. Saffran
(Rheindt). Der bisherige Vorsitzende wurde auf Vorschlag sei-
nes Nachfolgers zum Ehrenpräsidenten gewählt. Dann teilte
Herr Achter mit, daß der bisherige Syndikus, Dr. Weilt, aus
Gründen der Gleichhaltung vorläufig beurlaubt worden sei
und die Geschäfte bis auf weiteres ehrenamtlich durch Dr.
Prattje geführt würden.

Dann hielt der neue Vorsitzende eine Ansprache, in der er
erklärte, sein Amt trotz eigener Arbeit im Betrieb angenom-
men zu haben, um zum Ausdruck zu bringen, daß jeder heute
sein persönliches Wirken in den Dienst der Allgemeinheit stel-
len müsse. Er habe sich den Führer Adolf Hitler zum Vorbild
genommen. Die Gleichhaltung der Handelskammer sei
durchgeführt. Es werde aber vorrangigste Aufgabe für die
Kammer sein, den Bezirk möglichst bald und intensiv in die
Ideenwelt der großen Erneuerungsbewegung unseres Volkes
hineinzuführen. Nur in der Verwirklichung der großen Ge-
danken Hitlers von der organisch-ständischen Staats- und
Wirtschaftsauffassung liege die wirkliche Hebung der Wirt-
schaftskrise und die Überwindung des fortschreitenden Prole-
tarisierungsprozesses und des Klassenkampfes. Ein liberalisti-
sches Wirtschaftssystem habe jedem gestattet, Erzeugung und
Absatz so einzurichten, wie das ihm richtig und vorteilhaft er-
scheine. Aber durch die immer innigere Verflechtung des Wirt-
schaftslebens gefährde dies nicht nur den einzelnen, sondern
ganze Wirtschaftszweige. Die Produktion würde auch ohne
Rücksicht auf die Bedürfnisse und die vorhandene Kaufkraft
eingeschränkt. Im wilden Kampfe aller gegen alle müsse der
einzelne seinen Halt verlieren. Es entstanden gewissermaßen
zur Abwehr große Wirtschaftsgelände, die ihrerseits zur weite-
ren Entpersönlichung und zur Bildung wahrer Berufsstände
marxistischer Gedanken beitrugen. Entwurzelung und Ver-
stärkung des Volkes traten ein. Die Opfer der liberalistischen
Wirtschaftsauffassung wurden dem Volksweltismus in die
Arme getrieben. Das jämmerliche Wirtschaftsgebahren brachte
Unsicherheit in das ganze Wirtschaftsleben. Großmannstucht
und Spekulationsbetrieb Einzelner erschlückten ganze Wirt-

schaftsgruppen, und die Arbeiter und Angestellten fielen den
Arbeitslosigkeit zum Opfer und dem Staate zur Last. Auch der
Fortschritt der Technik hätte sich, durch verantwortungslos
Anwendung gesüßelt, zum Segen der Menschheit auswirken
können.

Nur die berufständische Wirtschaft könne aus diesem Elend
herausführen. Eine anständige berufständische Auffassung,
Überwachung durch den Staat seien nötig. Pflicht der Kam-
mer sei, gerade daran mitzuarbeiten. Die Haupttätigkeit der
Kammer werde künftig nicht in der Vollversammlung, sondern
in den Ausschüssen geleistet werden, in welche er Persönlich-
keiten von besonderer Sachkunde berufen werde. Auswüchse
des Wirtschaftsebens würden unmissverständlich bekämpft. Gerade
in diesem Punkte werde die Wirtschaft erheblich umlernen
müssen. Vor dieser Erziehungsaufgabe dürfe nicht zurückge-
schreckt werden. Eine drängende Aufgabe sei die Hebung der
Arbeitslosigkeit im hiesigen Bezirk. Jeder müsse nach allen
Kräften bemüht sein, Aufträge zu erteilen. Sein Ziel bestehe
darin, in der Wirtschaft unserer engeren Bezirke einen neuen
Geist einzubringen zu lassen: Achtung vor der Arbeit, Volkser-
bundenheit und wirtschaften unter beständigem Gesichtspunkt.
Das morsche Gebäude des alten Systems sei niedergelegt. Jetzt
müsse man auf allen Gebieten zum Aufbau übergehen. Mit
einem dreifachen Sieg-Heil auf Hindenburg und Hitler schlossen
die mit Begeisterung ausgenommenen Worte des neuen Führers
der Handelskammer.

Anschließend wurde eine Veränderung des Wahlstatuts vor-
genommen, welche bestimmt, daß Wahlen auch ohne besondere
Wahltagung durch den Vorstand durchgeführt werden
können. Erst wenn mehrere Wahlvorschläge eingereicht sind,
finden Wahlen statt. Weiter wurde die Wahl von Stellvertre-
tern dahin geregelt, daß auf die Dauer von sechs Jahren für
das Gebiet der früheren Handelskammer Neuf
zwei Stellvertreter gewählt werden, die jedes der 12 in diesem
Gebiet gewählten ordentlichen Kammermitglieder vertreten
können. Dann wurde die Geschäftsordnung dahin geändert,
daß Urkunden, die die Kammer vermögensrechtlich verpflich-
ten, vom Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und einem
Mitglied der Handelskammer unterzeichnet werden müssen.
Somit genügt die Unterschrift des Syndikus oder eines Mit-
gliedes.

Der Kreisfischerzuchtverein Neuf hält am Mittwoch eine
Versammlung in Neuf im Hotel Pilsatz ab. (Näheres heu-
tiges Inserat.)

Im alten Stadgarten ist zur Zeit eine interessante exotische
Baumgruppe in voller Blüte, die „Paulownia imperialis“. Die
Bäume sind in Japan beheimatet. Der Standort ist auf der
großen Rasenfläche zwischen dem Weiher und dem Auf-
seherhaus.

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Die Ganztagsung für
Junglehrer(innen) am 31. Mai fällt aus. Die nächste Tagung
findet am 21. Juni statt.

Verlegter Vortrag. Infolge plötzlicher Veränderung des
Redners muß der für Dienstag, den 30. Mai, in der Aula der
Oberrealschule bereits angekündigte Vortrag „Ständischer Staat“
verlegt werden. Der Tag, wann der Vortrag stattfindet, wird
noch bekannt gegeben werden.

Alte Diebstahlerei über Sonntag. Aus einem Hause der
Friedrichstraße wurde eine Handtasche mit einem Geldbe-
trag gestohlen.

Auf der Adolf-Hitler-Straße wurde ein Fahrrad ge-
stohlen.

In der vergangenen Nacht wurde versucht, in ein Haus der
Thyrisenstraße einzubrechen. Die Täter wurden aber
verhindert.

Nach dem Tode übernimmt Stalin die Führung. Trotski wird
von Stalin ausgewiesen und wird auch von vielen anderen
Staaten des Landes verwiesen. Stalin ist weniger begabt. In
der Jugend tritt er viel als Gassen-Bandenhäupter auf. Er
regiert mit einer fürchterlichen Strenge, fast grausamer noch
als sein Vorgänger, wo er meint, einen Gegner zu verspüren.
Da diktiert er ungeheure Strafen, worunter manch Unschuldiger
sein Leben gelassen hat. Es bangt ihm sehr um sein Le-
ben; begibt er sich zu besonderen Tagungen, so läßt er mehrere
Panzerwagen aufmarschieren, kein Mensch weiß jedoch, in welchem
Stalin sich aufhält. An seinen Maßregeln muß sich jeweils
noch ein anderer beteiligen, da er fürchtet, das Essen könnte
vergiftet sein.

Mit dem Dank an den Redner und einigen geschäftlichen
Mitteilungen durch den Obmann wurde der Abend mit dem
Riede „Wann wir schreiben...“ beendet.

Schlussfeier des Volkstanzkurses in Neuf-Neddesheim.

Im Saale von Schiefer fand die Schlussfeier des Volkstanz-
kurses der Jungfrauenkongregation statt. Der Kursus be-
gann Ende Dezember unter der Leitung von Fräulein Klaff
(Neuf). Fast Sonntag für Sonntag übten etwa 25 Jung-
frauen und trugen während des Kursus bei mehreren Veran-
staltungen zur Unterhaltung der schon gelehrten Volkstänze
vor, die großen Anklang fanden. Daher war auch zur Schluss-
feier ein volles Haus erschienen.

Der Präses der Jungfrauenkongregation, Herrrer Ger-
per, begrüßte die Teilnehmerinnen, besonders die Jungfrauen-
kongregation der Münsterparke Neuf. Beide Kongregationen
führten ihre gelehrten Volkstänze (Geständerpolska; Gimpel;
Föhrringentanz; Der fünfte Jung; Geständerpolska; Marien-
brunnen; Federquadrille; Hochzeitsschwalbe; Calber; Annenpolska;
Mädchenwalzer; Alstebierquadrille; Strahburgerquadrille
und Popa Schwabenlied) unter großem Beifall vor. Beson-
deren Anklang fand das interessante Tanzspiel „Vetter
Michel“.

Herr Clemens Weiser dankte Fräulein Klaff im Namen der
Ältern für ihre aufopfernde Arbeit und wünschte, daß die alten
und schönen Tänze wieder zu ihrem Rechte kommen. Der
Präses dankte den Mitwirkenden, besonders Fräulein Klaff,
dem Herrn Wingerath und dem Vorstand für ihre mühevollen
Arbeit. Als besonderen Dank erhielt die Leiterin von der
Jungfrauenkongregation einen schönen Blumenkorb. Die
Feier nahm einen schönen und würdigen Verlauf.

Auf einem hiesigen Wert an der Biedericher Straße wurde
ein Einbruch verübt, was gestohlen wurde, ist noch nicht fest-
gestellt.

Aus dem Hause Zeppelstraße 12 wurden zwei Fahr-
räder gestohlen.

Einem Einwohner von Neddesheim wurde ein fettes
Schwein aus dem Stall entwendet.

Konzert des Quartettvereins Neuf 1930.

Am Samstagabend veranstaltete der Quartett-Vere-
in Neuf 1930 im Saale des Marienhofes ein Konzert.
Zu dem vielleicht etwas ungünstig gewählten Tage drängte ihn
die Tatsache, daß er als einziger der Neuffer Männer-Gesangs-
vereine an dem großen internationalen Gesangswettbewerb zu
Pflingsten in M. Gladbach teilnimmt und sich zuvor, gewisser-
maßen zur Generalprobe, auch seinen Neuffer Freunden noch
vorstellen wollte. Ein Vorzeichen für das Ansehen, mit dem die
Leistungen des noch jungen, aber eifrig strebenden Vereins
verfolgt werden, ist die Tatsache, daß trotzdem sich eine recht
zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, um seinen Darbie-
tungen zu lauschen. Wiedermar zeigten diese Darbietungen —
Chöre von Mann, Rasse, Schubert, Schaub, Ohnegrauen, Trunt
— als hervorragendes Kennzeichen eine sehr sorgfältige und
eingehende Vorbereitung durch den Chorleiter des Vereins,
Albert Kummert. Die Deklamation ist klar und deut-
lich und nach der Seite der dynamischen Ausleitung hin fällt
eine tadellose Behandlung des An- und Abnehmens sowie in
dem für den Gesangswettbewerb selbstgewählten Chor „Ruhe,
schönstes Glück auf Erden“ von Schubert des Pianofortes aus.
Dabei entwickelt die aus etwa 35 Köpfen bestehende Sängers-
char im Fortie eine überraschende Klangfülle, die besonders
kernig in den tieferen Tönen ist, während die Tenöre noch
einige Verstärkung vertragen könnten. Sehr lobenswert end-
lich ist die Sangesdisziplin, die den Chor als fähiges, auf-
merksames Instrument in der Hand seines Leiters erweist. Als
Solistin hatte man die Altistin vom Westdeutschen Rundfunk,
Fräulein Guemano, gewonnen, die, von Herrn Musik-
direktor Wilsch, Helmi, anscheinend begleitet, Nieder von
Strauß, Trunt, Wolf, Schubert und Brahms zu ausdruck-
reichem, vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommenem
Vortrag brachte. Leider störten den Genuß gerade dieser
Solofantasie empfindlich die Geräusche einer in der Nähe eifrig
betrieblenen Regelbahn.

Heinr. Kilm, Rosenhändler, Furtwstraße 9, feiert am gestrigen
Tage seinen 70. Geburtstag.

Jubiläum. Am heutigen Tage feiert die Firma Wilsch, Webber
(Fahrradhandlung) ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Vereinsnachrichten.

Neudeutsches, Luitensgruppe. Montag 5.30 Uhr Spielfest. Dien-
stag 8 Uhr Überbrunde: Schläger-Gedächtnis im Gelsenhaus. Verbilligte
Karten beim Gruppenführer. Mittwoch 6 Uhr Gruppenfest (Fortitudo),
Besprechung des Gauschlages in Brüggen. Donnerstag Schwimmen.

Jung-R.A.D. Neuf. Mittwoch: 8.30 Uhr im Wintergarten der St. G.
Stagotatfeier mit dem Stammbaum. Freitag: 8.30 Uhr im Heim Steno-
graphietext für Fortgeschrittene. 8.30 Uhr Anruf für Buchhalterhaupt-
prüfung. Samstag: 3-5 Uhr Sport im Stadion, 5-6 Uhr Gesellsch-
schaftsabend im Heim, 6-8 Uhr Bäderausgabe.

Kath. Lehrerbinnenverein Neuf Stadt und Land. Dienstag 1/5 Uhr
Luzern Overallfeier.

Männer-Schulst. Das Mitglied Theodor Gams, Hofstraße 42,
ist gestorben. Seelenamt Dienstag 6.30 Uhr in der Marienkirche. Beerdig-
ung um 9.30 Uhr vom Sterbehause Hofstraße 42 aus.

Proffession Vereinigung Arbeiterinnen nach Neuf. Dienstag 1/7 Uhr
in der St. Sebastianuskirche. Bitte für das Vorstandsmittglied Josef
Deule.

St. Elisabethenverein Münsterparke. Heute 3 Uhr Konferenz im
Katholikhaus.

Kath. Arbeiterverein St. Marien (Theaterstr.). Montag 8 Uhr Zu-
sammenkunft mit Rollenverteilung aller Damen und Herren auf dem
Bühnen (Theaterstraße 28).

Die Altgemeinschaf Glodhammer ladet keine Mitglieder und die
Radfahrer zu der Dienstag, 20.30 Uhr, stattfindenden Versammlung in der
Bühnen „Hobber“, Glodhammer 24, ein. Wichtige Besprechung wegen
der diesjährigen Freizeitschneidprojektion. (Rein Trintzwang.)

Montag, 29

Stadt

Gericht in
berurteilt do-
ten Bestimm-
sich um ein
der vorgeleg-
Ratwirt von
selbst verwen-
der Anklagen

Die Weib-
vereins gesta-
katholischen
zogen die Zu-
storbenden
fand. Nach
Kranznieder-
storbenden in
Abteilungen
kraft Neuf,
zogen mit
andacht statt
Jugendtrauer
Beize und
vor, der bet-
eingefügt in
den möge.
Geschick zu

Im Nam-
Kaplan S. d.
Die heutige
Einen beson-
der es sich
zu weihen.
gebunden se-
kommen), der
Kaplan S. d.
eines Dorna-
pläne zur
gung von S.
Beizsprüch-
großes Un-
fundheitsst-
eine Heilm-
Sportbetrie-
Volkes und
Stätte fleis-
pers unter
den Sport-
Dornagen.
Anlage in
Schmich
der Abfah-
Grundlag
müssen je-
der Juge-
Albert Red-
hoch auf d

Zur Er-
Am G
für die 37
Weise. G
Stein d
Eingang
Fahnen un
Die Fe
Parrich
Zimme
meindebor
Nachm
überfah
Kriegs
Arbeitsdie
aus nah
Ehrengefi
sich eine
St. den
den Lieb
Beten“ un
Gemeinde
Weiherebe
meister i.
das Denk
und Schy

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Montag, 29. Mai 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 145

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 29. Mai 1933

Gerecht in Grevenbroich. Wegen verbotenen Waffenbesitzes berurteilte das Gericht einen Mann auf Grund der verschärften Bestimmungen zu drei Monaten Gefängnis. Es handelt sich um ein Jagdwaffen und vier Patronen, dessen Besitz er der vorgeschriebenen Behörde nicht angezeigt hatte. — Einem Landwirt waren 1½ Morgen Rüben gestohlen, die er aber selbst verworfen. Wegen dieser Pfandverschleppung beantragte der Anklagevertreter 60 Mark Strafe.

Sportplatzweihe in Horrem.

Die Weihe des neuen Sportplatzgeländes des Jungmännervereins gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung für die katholischen Gläubigen. Nach der kirchlichen Feier am Morgen zogen die Jungmänner zum Friedhof, wo am Grabe des verstorbenen Mitgliedes Heintz. Etten eine schlichte Feier stattfand. Nach einigen Worten des Gedankens und nach der Kranzniederlegung durch den Abteilungsleiter, wurde des Verstorbenen im Gebete gedacht. Nachmittags traten die J.M.-Abteilungen von Dethoven, Dormagen, Gadenbroich, Rheinkraft Neuß, Rorf und Horrem am Gasthof Schunt an und zogen mit klingendem Spiel zur Kirche, wo eine kurze Festandacht stattfand. Nach derselben erfolgte der Aufmarsch der Jugendkrieger auf dem neuen Sportplatz. Die kirchliche Weihe und Einsegnung nahm Dechant Bödel (Dormagen) vor, der betonte, daß der neue Platz mit den Worten der Kirche eingeweiht würde, damit Gottes Gnade alles Unglück abwenden möge. Denn Gott ist mächtig genug, alles nach seinem Gesetze zu leiten.

Im Namen des Jungmännervereins begrüßte der Präses, Kaplan Schmitz, die Ehrengäste und Jugendkrieger-Freunde. Die heutige Platzweihe sei ein nicht alltägliches Ereignis. Einen besonderen Gruß richtete er an den Dechanten Bödel, der es sich nicht habe nehmen lassen, den Sportplatz persönlich zu weihen. Der Platz diene der Jugendarbeit, die aber gottgebunden sein muß. Ein weiterer Gruß galt Referendar Jee (Neuß), der das hauptsächlichste Verdienst um das Zustandekommen des Platzes trage. Ferneren Gruß und Dank gellte Kaplan Schmitz an den (St. Raphaelshaus) und dem Sportverein Dormagen, die in kameradschaftlicher Weise ihre Sportplätze zur Verfügung stellten, um der Abteilung die Austragung von Spielen zu ermöglichen. Der nächste Gruß galt dem Bezirkspräsidenten, Herr Kombehl (Dethoven), der stets ein großes Interesse für die Belange der J.M. gezeigt hat. Gesundheitspflege und Charakterbildung sollen auf diesem Platz eine Heimstätte finden, ebenso wie aller Anfang und Ende des Sportbetriebes mit Gott erfolgen soll. Für das Wohl des Volkes und des Vaterlandes müsse alles geschehen. Möge diese Stätte stets der Körperkultur und der Unterordnung des Körpers unter dem Geist dienen. Mit diesem Wunsch übergab er den Sportplatz an die Sportabteilung Ratenport Horrem-Dormagen. Abteilungsleiter Jüsten übernahm die neue Anlage in treue Obhut, wobei er dem Präses, Kaplan Schmitz für die Schaffung des Platzes dankte. Im Namen der Abteilung gebe er das Versprechen ab, stets nach dem Grundgesetz der J.M. zu handeln, aber auch die Mitglieder müssen zeigen, daß sie echte Jugendkrieger sind. Stets sei in der Jugendkraft das Deutschland gepflegt worden und da sei Albert Leo Schlageter ein leuchtendes Vorbild. Dem Hoch auf das Vaterland schloß sich das Deutschlandlied an.

Zur Erinnerung der Toten des großen Krieges.

Denkmalweihe in Liedberg.

Ungeheure Anteilnahme der Bevölkerung.

Am Christi-Himmelfahrtstage erhielt Liedbergs Ehrenmal für die 37 im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde seine Weihe. Ein schlichtes, doch eindrucksvolles Mal aus dem Stein der Heimat. Es steht inmitten eines Weizers am Eingang des Ortes. Für den Festtag war die Umgebung mit Fahnen und Tannengrün geschmückt.

Die Feierlichkeiten begannen mit einem Hochamt in der Pfarrkirche. Dann zog man zum Ehrenfriedhof, wo Pfarrer Zimmer eine zu Herzen gehende Ansprache hielt und Gemeindevorsteher Albers einen Kranz niederlegte.

Nachmittags um 3 Uhr zog von Steinhäusen aus ein unübersehbarer Festzug zum Ehrenmal: die Kriegervereine des Kreis-Kriegerverbandes Gladbach, die örtlichen Vereine, das Arbeitsdienstlager Tietendroich des Stahlhelms, S.M. und S.S. aus nah und fern nahmen teil, ferner eine große Zahl von Ehrengästen und der Festauschuss. Am Denkmalplatz, wo sich eine riesige Menschenmenge kumulierte, hatten Feuerwehr und S.M. den Ordnungsdienst übernommen. Nach dem einleitenden Lied der Ständartenkapelle Gladbach „Wir treten zum Beten“ und einem Massenschor „Die Himmel rühmen“, sprach Gemeindevorsteher Albers die Worte der Begrüßung. Die Weitherede hielt Major Bristen (M.Gladbach). Bürgermeister i. R. Schmitz gab der Freude darüber Ausdruck, daß das Denkmal nun endlich vollendet sei. Er stellte die Mühen und Schwierigkeiten heraus, die der Bau gemacht hatte. Im

„Alte Kameraden“:

Kriegertag in Noithausen.

Frühjahrsabgeordnetentag des Kreis-Krieger-Verbandes Grevenbroich.

Am Sonntag hatten sich die Abgeordneten der Kriegervereine des Grevenbroicher Verbandes in Noithausen eingefunden zum Frühjahrsabgeordnetentag. Alle 26 Vereine und alle Vorstandsmitglieder waren vertreten. Der Saal von Willi Hausmann war prächtig mit Fahnen, Grün und Blumen geschmückt.

Der 1. Vorsitzende E. Dürselen (Odenrath) begrüßte die Kameraden und Ehrengäste: Bürgermeister Willms (Grevenbroich), Gemeindevorsteher Terhardt (Orfen), Hauptlehrer Winge und Jol. Klepper (Neuß). Der letzte in Noithausen abgehaltene Abgeordnetentag sei am 1. Mai 1913 im gleichen Ort gewesen. Im Namen des Noithausener Kriegervereins hieß Hauptlehrer Winge alle willkommen. Er wies hin auf die Fahnen des neuen Deutschland, und widmete weiter Albert Leo Schlageter ein Gedächtniswort. Nachdem Hiltz einen Sprechchor vorgelesen und der Kirchchor von Noithausen unter der Leitung von Herrn Flah das „Deutsche Lied“ gesungen hatte, überbrachte Bürgermeister Willms zugleich auch im Namen von Gemeindevorsteher Terhardt die Grüße von Kreisstadt und Gemeinde.

Der Verbandsbericht gab der 1. Schriftführer, Postmeister P. Krüll (Kapellen). Er berichtete vom Vertreter des Reg.-Bez.-Verbandes in Düsseldorf am 21. Januar d. J. und von der außerordentlichen Vertreterversammlung, die eine wichtige Aussprache über die neue Lage des Kriegerbundes brachte. Dann gab er einen Bericht über den letzten Herbstabgeordnetentag in Wistrath.

Der Kassenbericht von H. Postels sprach von 1676,58 Mark Einnahmen und von 1609,97 Mark Ausgaben. Die Kasse wurde von den Kameraden Meyer und Vogel für richtig befunden.

In einem Rückblick und Ausblick machte der Vorsitzende einen Streifzug von der Zeit der Gründung an, durch die Krieger- und Befreiungskriege bis in unsere Tage der nationalen Erhebung. Es liege die Pflicht des Kriegerbundes gewesen, sich der neuen Regierung zu unterstellen. Er schloß mit einem Teufelsdröckchen zur nationalen Regierung, zu Reichs-

präsident und Reichskanzler und zum deutschen Vaterland. Dem dreifachen Hurra folgte das Deutschlandlied. Der Redner machte dann noch mit den Anordnungen für die neue Führung in den Verbänden und Vereinen bekannt.

Für die Feier des 35jährigen Bestehens des Kreis-Krieger-Verbandes am 25. Juni hat der Grevenbroicher Kriegerverein die Vorarbeiten eingelegt. Das Fest soll besonders großartig werden. Ueber das Kreis-Gefallenen-Ehrenmal haben wir schon gestern berichtet. Die Schriftführer Krüll noch bekanntgab, feiert am 16. Juli der Gvinghener Kriegerverein sein 25. Stiftungsfest. Im Anschluß an die Vespere für das Kreisjubiläum gedachte Vork. Dürselen der gefallenen Kameraden, auch derer, die in der Nachkriegszeit bei den Grenzstreifen, beim Separatistenkampf, für die nationale Erhebung ihr Leben hingegeben haben, besonders Schlageters. Stehend hörte die Versammlung die Weihe vom guten Kameraden an.

Dann berichtete Schriftführer Krüll von Verhandlungen mit der „Alliance“-Versicherung wegen der Einrichtung eines Sterbekasse. Er bat die Vereine, das Durchschnittsalter ihrer Mitglieder zu errechnen und ihm bald zu übermitteln.

Weiter befaßte man sich mit dem Schießsport, den auch die älteren Kameraden noch pflegen sollen, und mit der Bildung von Schießgruppen in den Vereinen. Am Supper (Hochneufkirch) berichtete von den guten Erfahrungen, die sein Verein damit gemacht habe.

Beim Abgeordnetentag des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes am 3. und 4. Juli in Potsdam soll vorläufig General Dieffenbach den Grevenbroicher Verband vertreten. Der Herbstabgeordnetentag des Kreis-Krieger-Verbandes Grevenbroich findet in Gildersbach statt.

Nach Erlebigung der Tagesordnung dankte der Vorsitzende allen, dem Kriegerverein Noithausen, der Musikkapelle „Alte Kapellen“ und dem Kirchchor für ihre Mühen und Darbietungen. Er schloß mit einem Hoch auf den Kriegerverein. Bei Musikklängen blieben die alten Kameraden noch eine Zeitlang beisammen.

Referendar Jee vom Neusser Arbeitsamt wies auf die mühselige Arbeit bei der Ausführung des Projektes hin. Die Feier wurde von Musikvortrügen des Musikvereins „Großsinn“ Rorf umrahmt.

Aus der Nachbarschaft

Königshoven

Einführung des neuen Bürgermeisters.

In den beiden Bürgermeistereien Königshoven und Rastert wurde durch den Landrat des Kreises Bergheim der neue Bürgermeister, Alfesfor Ringens, eingeführt. Vor den Bürgermeisterämtern bildeten S.M.-Gute in stattlicher Anzahl, Stahlhelmer, Hiltzjugend, Vereine und viele Ehrenlustige Spatier. Landrat Pieperbeck gedachte zuerst der großen Verdienste des scheidenden Bürgermeisters Struben, der von seinem Amte zurücktritt, weil er schon bejahrt ist und einer jüngeren Kraft Platz machen will. Bürgermeister Struben sei der Typ eines treuen deutschen Beamten. Dann führte der Landrat Alfesfor Ringens ein. Der neue Bürgermeister

sehe es als seine Ehrenpflicht an, auch den ärmsten Volksgenossen die Hand zu geben. Nicht für sich, sondern für das Allgemeinwohl werde er arbeiten. Landrat Pieperbeck gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in diesen Gemeinden bald nur ein Glaube herrschen wird, der an Deutschland. Bürgermeister Struben und nunmehriger Beigeordneter der beiden Kreise, hieß den neuen Bürgermeister namens der Gemeinden, den Beamten und Angestellten willkommen und wünschte ihm alles Gute. Bürgermeister Ringens gelobte gerechte und unparteiische Arbeit. Jeder solle unbeschwert zu ihm kommen. Ganz besonders werde er dafür sorgen, daß in beiden Kreisen ein maffelloses Beamtenum seinen Dienst tue. Zum Schluß ließ Landrat Pieperbeck ein dreifaches Sieg-Heil ausbringen. Der Gesang des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes beendeten die Einführung.

Vereinsleben im Landkreis.

Katholischer Jungmännerverein Solheim. Montag: 20 Uhr Probe für die neugewählten Mitglieder bei der Musikabteilung bei Sch. Bräden. 20.30 Uhr Probe für die ganze Musikabteilung. Dienstag: 18.30 Uhr Wasserporttraining der Schüler- und Jugendabteilung in Minkel. 20 Uhr Bootstraining in Minkel. 20.30 Uhr Führertraining im Bootshaus in Minkel. Mittwoch: 16 Uhr Jungschachturnen in der Vikarie. 19 Uhr Turnen der Jungschachriege. 20 Uhr Turnen der Seniorensiege. 20 Uhr Beispielen der Beispielen in der Vikarie. 21 Uhr Gesangs- und Sprechstunde im Vikariezimmer der Vikarie. Donnerstag: 20.30 Uhr Beispielen der „Laienspiele“ bei Welter. 20.30 Uhr Beispielen der Jungenschaft (Wanderguppen St. Ailian, St. Christoph, St. Georg) im St. Martinshaus. Freitag: 20.30 Uhr Beispielen der „Laien“ in Minkel. Samstag: 20 Uhr Probe des Tambourcorps „Concordia“ bei Moosen.

Abg. Möller-Halle aus der sozialdemokratischen Preußenfraktion ausgeschieden.

Berlin. Wie das B.Z.-Büro meldet, ist der sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete Möller (Halle) aus der Fraktion ausgeschieden. Möller, der sich zurzeit in Schuch befindet, hat der Landtagsverwaltung mitgeteilt, daß er eine Begründung für seinen Austritt und die Entscheidung darüber, ob er sein Mandat niederlegen wolle, erst mitteilen könne, wenn er aus der Schuchhaft entlassen sei.

Festnahme des früheren Geschäftsführers der Epa in Essen.

Wegen Beschimpfung der Reichsregierung.

Essen. Wie die Polizei mitteilt, wurde am Samstag der frühere jüdische Geschäftsführer der Epa am Dettling-Platz Franz L., wegen Beschimpfung der Reichsregierung und des Reichskanzlers Adolf Hitler festgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl erließ.



ist besser!

Ermittlung einer neunköpfigen Terrorgruppe.

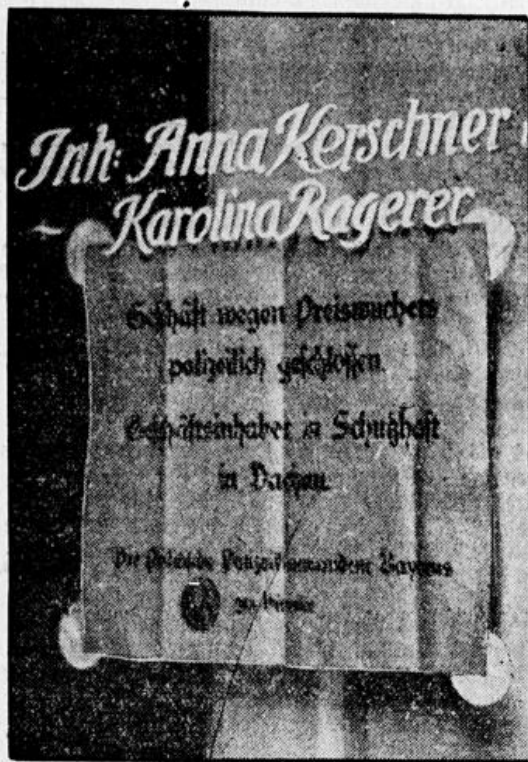
Ein Zentner Dynamit im Unterstand beschlagnahmt.

Durscheid. Die Polizei hegte schon seit längerer Zeit den begründeten Verdacht, daß sich innerhalb der Stadtgemeinde Durscheid ein großes Sprengstofflager befände, wovon nur wenige eingeweihte Kommunisten wußten. Umfangreiche Ermittlungen führten nun zu der Bestätigung, daß hier tatsächlich eine seit Jahren bestehende neunköpfige Terrorgruppe, die aus radikalsten Elementen besteht, ihr Unwesen treibt. Gleichzeitig wurde das Vorhandensein einer GP, einer nach russischem Muster eingerichteten Truppe von vier Personen festgestellt. Von Mitgliedern dieser Truppe ist auch der SA-Scharführer Kehrler erschossen worden. Für ihre geheimen Versammlungen baute sich diese Terrorgruppe sogar in einem Tannenwald in der Nähe des Eigentums eines gut ausgerüsteten Unterstandes, der nebenbei auch zur Aufnahme politischer Flüchtlinge diente. Ein glücklicher Zufall brachte die Polizei auf die Spur des Aufbewahrungsortes des Sprengstoffes, der gut versteckt in einem Walde lag. Es konnten ca. 1 Zentner Dynamit, der aus einem 1931 von der Reimergroup ausgeführten Eisenbahnräuberhandlung, beschlagnahmt und sichergestellt werden. Die Täter und Helfershelfer sind ermittelt und befinden sich zum Teil in Schutzhaft. Der Räubersführer der Bande, Kullert, ist flüchtig.

Düsseldorf erhält das erste nationalsozialistische Institut für Ständewesen.

Düsseldorf. Anlässlich der Schlageter-Gedenkfeiern trat am Sonntag, wie die „Volksparole“ berichtet, der Gauwirtschaftsrat der NSDAP. Düsseldorf im Schloß

Scharfes Vorgehen gegen Preistwucher.



Anschlag an Münchener Buttergeschäften.

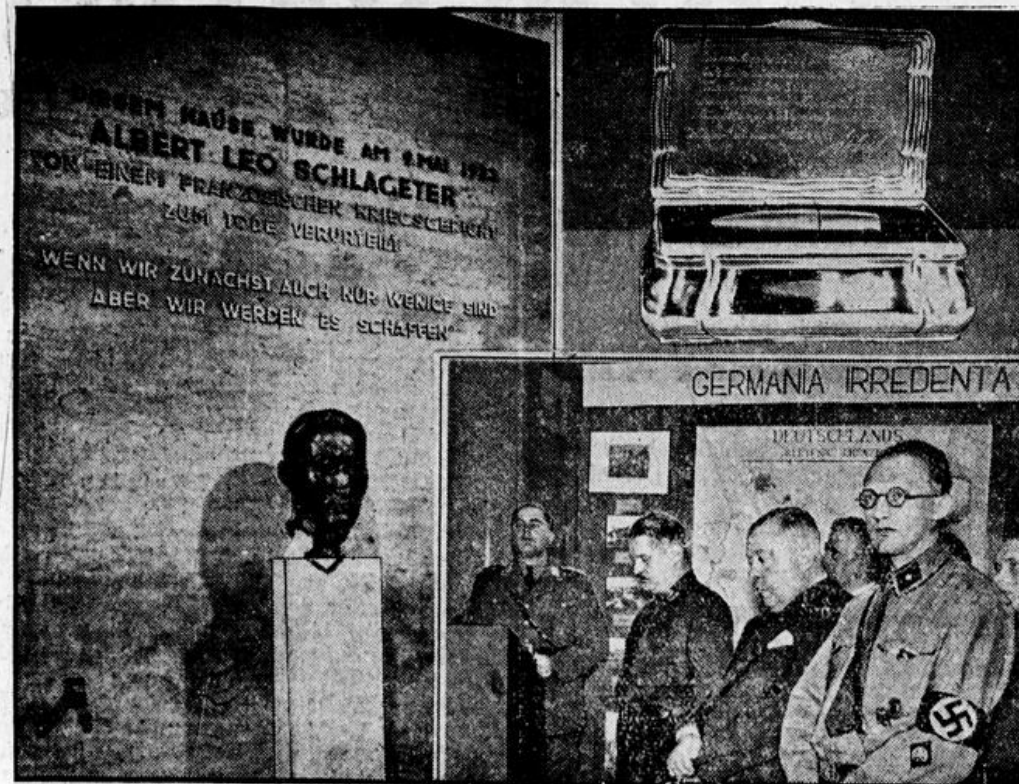
Die Butterpreise bis zu RM. 1,76 das Pfund verlangt hatten, und die darauf polizeilich geschlossen wurden. Die Inhaber wurden in das Konzentrationslager in Dachau gebracht. Am ganzen Reich haben sich inzwischen ähnliche Stellen dem Vorgehen der Münchener Polizei gegen die Butterhändler angeschlossen.

JUGEND UNTER DEM HAMMER

Zeitroman von Helmut Messerschmidt
22) Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn i. S.

„Eigentlich war das leicht. Mutters Kriegsrente hat für uns beide ausgereicht. Da haben wir halt ein bißchen Kapital angesammelt — aber was ist denn da hinten los?“ In die stumpf harrende Menge kam plötzlich Bewegung. Rufe wurden laut. Alle sahen sich um und reckten die Häfte. Ein ärmlich gekleideter Mann hegte mit allen Zeichen höchster Erregung an der Reihe der Wartenden vorbei in das Arbeitsamt. „Ich dreh dem Kerl den Hals um!“ schrie er, als er durch die Tür stürzte. „Immer langsam voran!“ brummte hinter Bredenkamp jemand, „dat hilft ooch nischts. Dat gibt bloß wat für'n Staatsanwalt un ne Uffrückstelle für'n nächsten Beamten.“ Erregte Schreie drangen nach draußen. Die Erwerbslosen drängten ins Haus. Weit stand jetzt die Tür offen. Eine Stimme donnerte: „Ha'm Sie dat unterschrieben?“ Die Antwort war nicht zu verstehen. „Nun noch lauter: „Ha'm Sie dat unterschrieben?“ „Seid doch mal en bißchen stiller!“ kuschelten die Laufenden. Jetzt wieder: „Ob Sie dat unterschrieben ha'm, frag ich!“ Aus einem Nebenraum kam der Direktor des Arbeitsamtes und brüllte: „Führen Sie sich nicht so auf hier! Ich lasse sonst die Polizei holen!“ „Oho!“ klang es um Bredenkamp. „Riet mal an, gleich Polizei, wenn einer wat will!“ Der Arbeitslose sprang auf den Direktor zu, schrie: „Wat? Polizei? Mich ha'm Se ausgesteuert. Vier Kinder un de Frau zu Haus un nichts zu essen un nu ausgesteuert. Wir haben Hunger! Wir haben Hunger! Wir haben Hunger!“

Im Gedenken an Schlageter.



Die Schlageter-Büste des Bildhauers Knubel, die in der neuen Ehrenhalle im Düsseldorf-Landgericht aufgestellt wurde. In diesem Gericht wurde einst das französische Todesurteil über Schlageter ausgesprochen.

Oben: Eine der Augen, mit denen Schlageter von den Franzosen erschossen wurde. Sie wurde in dem Ball vorgefunden, der damals die Sandgrube in der Golzheimer Heide umgab. Jetzt wird sie in einem silbernen Kästchen dem Kanzler überreicht werden.

Unten: Die Eröffnung des Schlageter-Museums in Düsseldorf. Zweiter von links: Freikorpsführer Hauenstein, unter dem Schlageter einst in Oberschlesien kämpfte. Zweiter von rechts: Der Düsseldorfer Regierungspräsident Schmidt.

Jägerhof zu einer Sitzung zusammen, zu der auch eine Reihe Industriellen, ferner der neuernannte Regierungspräsident Pg. Staatssekretär a. D. Schmid und der Düsseldorfer Oberbürgermeister Pg. Dr. Wagenführ erschienen waren.

Der Wirtschaftsbeauftragte der NSDAP, Dr. Klein, wies auf die umfassenden berufsständischen Vorarbeiten hin, die gerade im westdeutschen Industriegebiet von Düsseldorf ausgehend geleistet worden seien. Die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten verpflichten dazu, die neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung aus dieser Zelle zu entwickeln, die als Muster für ganz Deutschland dienen soll, nachdem die Grundzüge der berufsständischen Gemeinschaftsarbeit, wie sie in Düsseldorf entwickelt worden seien, erst vor acht Tagen von Adolf Hitler als richtig anerkannt wurden. Dr. Klein benutzte diesen Anlaß, um die Gründung eines neuen nationalsozialistischen Instituts für Ständewesen in Düsseldorf bekanntzugeben.

Frühere Wiesener Freimaurerloge löst sich auf.

Gießen. Die Bauhütte „Ludwig zur Treue“ (die frühere Wiesener Freimaurerloge) hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung die Auflösung mit sofortiger Wirkung beschlossen.

Selbstmord der Australiensfliegerin Marga von Eckdorf.

Aleppo. (Reuter). Marga von Eckdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist, von Stambul kommend,

auf dem Flugplatz von Mouklimieh am Sonntag um 18.17 Uhr bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unverletzt davonkam, beging kurz darauf Selbstmord. Sie war mit einer Klemmmaschine mit Argus-Motor am Samstag früh 3 Uhr in Staaten-Berlin gestartet und wollte nach Australien fliegen. In Siem war ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da ihre Route nach Australien noch nicht fest lag.

SS-Sportflugzeug abgestürzt.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Hildesheim. Anlässlich des gestern hier stattfindenden Standardenaufmarsches der SA sollte auch ein Flugzeug des SS-Fliegerbundes Göttingen Propagandaflüge ausführen. Nach dem zweiten Start der 60 PS-Hirth-Klemm-Sportmaschine, die von dem Studenten Ewald Hamann, einem gebürtigen Hildesheimer, gesteuert wurde, stürzte das Flugzeug ab. Der Führer wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Sein Bruder, Gerichtsassessor Hamann, der sich ebenfalls in dem Apparat befand, verunglückte tödlich. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Warum ausland. Gemüse?

Es gibt das ganze Jahr hindurch deutsches Gemüse gut und frisch!

Er wanderte zum letzten Male mit Hanna die altvertrauten Wege ihrer gemeinsamen Heimat. In ihnen lebte Wolschieschmerz und tiefe Sorge des einen um den anderen. Sie hielten sich fest umschlungen, um noch einmal ihre unbedingte Zusammengehörigkeit zu spüren, bevor sie auseinandergerissen wurden.

„Hanna, liebe Hanna...“ Seine Worte klangen mühsam und bekümmert. „Nun werden wir uns lange nicht mehr sehen...“

„Du... es ist unrecht von dir, daß du... fortgehen willst!“

„Ich muß, Hanna, ich muß!“

„Nein, du mußt nicht... die Zustände sind überall so traurig wie hier... und hier... bist du doch zu Hause...“ „Aber ich muß eine Beschäftigung haben, und wenn es nur die des Wanderns ist. Das gibt doch morgens ein Ziel für den Abend und füllt den Tag. Außerdem... außerdem ist es zu allen Zeiten so gewesen, daß die Menschen sich eine neue Heimat suchten, wenn die alte ihnen die Lebensmöglichkeiten nahm...“

„Ja und dann vollends untergingen. Die Götter und die Banden und im Mittelalter so mancher Handwerksbursche und Scholar. Der Weg ins Ungewisse bringt keinen Segen...“

„Wie schwer du mir es machst, Hanna! Es kommt doch auf die Menschen selber an. Ich gehe hier unter, wenn ich die furchtbare Eintönigkeit des Nicht-arbeiten-dürfens noch länger mitmachen soll. Draußen nicht. Nein, draußen nicht. Da muß ich mich durchschlagen, und das verlangt Einsatz. Übrigens weißt du, daß Theo Strögen mitgeht. Da sorgt einer für den anderen, und jeder hat eine Aufgabe.“

„Ach... Heinrich... ich kann ja nicht glauben, daß du... wirklich von mir... weg willst.“

Erstochen blieb er stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Augentwendung.

„So, Herr Müller, sagte der Hausarzt. „Jetzt sind wir über den Berg. Der liebe Gott und Ihre vorzügliche Veranlagung haben Sie gerettet!“

„Herr Doktor, möchten Sie bitte diese Umstände bei Ihrer Honorarforderung berücksichtigen.“

Deutsch-österreichischer Bruderkampf?

Sichtvermerkzwang gegen Oesterreich.

1000 Mark Gebühr.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen die nationalsozialistische Bewegung, deren Unterdrückung die Gefahr beschwören, daß nationalsozialistische Besucher Oesterreichs mit den dortigen Behörden in Konflikt kommen oder Verhaftungen erfahren. Deshalb hat der Reichsinnenminister bei Ausreisen nach Oesterreich den Sichtvermerkzwang eingeführt und ihn von der Zahlung einer Gebühr von 1000 Mark abhängig gemacht. Ausnahmen werden nur für den Geschäftsverkehr zugelassen.

Wie man aus Wien erfährt, gebot die österreichische Regierung, weit davon entfernt, ihr in amtlichen Reden und Maßnahmen Deutschland angetanenes Unrecht einzulösen, in Erwiderung dieser Maßnahmen durch Sperrung der Marktzugänge über die Grenze den gesamten Warenverkehr stillzulegen. Sie dürfte sich bald davon überzeugen, daß sie sich damit in das eigene Fleisch schneidet.

Außer der Klagsunterstützung des BDA sind eine weitere Anzahl von Tagungen, die für Pfingsten in Aussicht genommen waren und bei denen Reichsdeutsche erscheinen sollten, abgesagt worden. So haben abgefragt Der bayerische Kriegerverein die Teilnahme am Tiroler Landes-Kriegertag in Bozgen, der bayerische und österreichische Gas- und Wasserfachmännerverein die Innsbrucker Jahresversammlung, die Mitte Juni stattfinden und 500 Reichsdeutsche nach Innsbruck bringen sollte. Auch die deutschen Hockey-Spieler werden zu Pfingsten nicht nach Wien kommen.

In Salzburg, Tirol und Vorarlberg befürchtet man infolge des Ausreiseverbotes die schlimmsten Auswirkungen für den Fremdenverkehr, der ohnehin sehr im Argen liegt.

In Rottenburg in Tirol wurde von den Fremdenverkehrsvereinen der Umgebung gegen die Haltung der österreichischen Regierung protestiert.

Bodenschwing Reichsbischof.

Die Landeskirchen stimmen zu.

Berlin. Die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen haben in zweitägiger Beratung den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichsländers, Wehrkreispfarrer Müller, aufgestellten Grundzügen für die künftige Verfassung der deutschen evangelischen Kirche zugestimmt. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischer Bekenntnisses stehen soll. Unter völliger Wahrung der Grundzüge des reformierten Bekenntnisses in der Bischofsfrage stimmen die Reformierten dem Gesamtverfassungsvorschlag zu.

Durch die Billigung der in der Öffentlichkeit bereits bekanntgegebenen Entschliessung der drei Vertreter der Kirchen, wurde Pastor D. von Bodenschwing zum Reichsbischof bestimmt. In feierlicher Sitzung wurde er am Samstagmittag von Präsident D. Dr. Papler begrüßt. Es machte tiefen Eindruck, als D. von Bodenschwing betonte, sein Amt in Gehorsam gegen Gott aufzunehmen und in entschlossenem Verantwortungsbewußtsein führen zu wollen. Er schloß die Feier mit einem Gebet.

Wunderbare Heilung einer Pfälzerin auf einer Lourdes-Pilgerfahrt.

Speyer. Vor nicht ganz zwei Wochen ist die Kaufmanns-Frau Anna Höfler aus Speyer auf einer Wallfahrt nach Lourdes von langjährigem, schweren Leiden auffallend geheilt worden. Sie war seit drei Jahren ans Bett gefesselt, hatte in dieser Zeit eine schwere Lungenentzündung und wegen eines hartnäckigen Darm- und Nierenleidens mehrere schwierige Operationen durchgemacht. Eine hochgradige Schlundhäm-

mung machte ihr die Nahrungsaufnahme fast unmöglich. Am 10. Mai trat sie mit Schwester Eulogia vom St. Vinzenz-Krankenhaus im Auto die Fahrt nach Saarbrücken an, wo sie sich einem Pilgerzug nach Lourdes anschloß. Unterwegs verschlimmerte sich ihr Zustand noch mehr. Sie erlitt einen Herz-Kollaps und starke Ohnmachtsanfälle. Der Führer des Pilgerzuges gab bereits die Hoffnung auf, die Kranke überhaupt noch ans Ziel zu bringen.

Die Frau aber blieb von einer unbefiegbaren Zuversicht auf die Hilfe der Mutter Gottes von Lourdes befeelt. Das erste Lourdes-Wasser, das sie trank, hatte noch ein Erbrechen zur Folge. Am nächsten Morgen konnte sie, die bisher immer nur ein Äpfel der heiligen Hostie empfangen hatte, aber bereits eine ganze Hostie zu sich nehmen. Am Abend des 12. Mai war zum ersten Mal wieder eine normale Nahrungsaufnahme möglich. Als der Pilgerzug am 15. Mai Lourdes wieder verließ, lag Frau Höfler aber immer noch schwer danieder. Sie konnte nicht einmal sitzen. Während der Nachtfahrt lag sie auf der Tragbahre, bis sie um 5 Uhr in der Frühe plötzlich zu ihrer Begleiterin aufwachte: „Ich glaube, ich kann laufen.“ Sie zog sich ihre Kleider an, öffnete die Kiste für und trat auf den Gang hinaus.

In Paris, wo der Zug einen mehrtägigen Aufenthalt hatte, begrüßte die Frau die überraschten Wärter, die sie vor einigen Tagen noch als todgeweihte Kranke gesehen hatten, mit den Worten: „Ich brauche keine Tragbahre.“ Sehr zum Leidwesen der Wärterin erregte ihr Fall auf dem Bahnhof Sensation. Als bald stellten sich auch Photographen ein. Die Heilung der einfachen gläubigen Frau hat es nicht hindern können, daß auch in Speyer und Umgebung ihre plötzliche Heilung von Lähmung und furchtbaren Leiden starkes Aufsehen erregte.

Wasser ist das Beste.

Von Ober-Web-Mat Dr. Vollmer.

Die Haut des menschlichen Körpers ist nicht nur ein schützender Ueberzug, sondern sie vermittelt vor allem den Wärmeausgleich und die Ausscheidung unbrauchbarer oder gesundheitsschädlicher Abbauprodukte des Körpers. Gar nicht zu reden von der Haut als Bildungsstätte innerer Abwehrkräfte gegen Infektionskrankheiten, besonders gegen Tuberkulose.

Je mehr wir daher die Haut vernachlässigen durch Tragen zu vieler und oft genug ungewählter Kleidungsstücke, durch Entzündung vom Einfluß anregender Außenreize, wie Licht, Luft und vor allem Wasser, umso mehr verliert die Haut die Fähigkeit, sich rechtzeitig und schnell dem Wechsel von Licht, Luft, Wärme und Kälte anzupassen. Erstarrung und vermehrte Anfälligkeit sind unvermeidliche Folgen.

Die Haut erfüllt ihre Aufgaben durch die, bis dicht unter die oberste Zellschicht fein verteilten Schweißdrüsen und haarfeinen Blutadern, die von noch feinerem Nerveninnervat unspannt sind. Ramentlich bei äußeren Reizen wie Licht, Luft und Wasser werden die Drüsen zu erhöhter Tätigkeit angeregt und die Nerven unter der Haut erweitern oder verengen sich. Das regt die Schutzstoffbildung an und wirkt günstig auf den Blutkreislauf und die Versorgung der inneren Organe im Körper.

Darum müssen wir regelmäßig dafür sorgen, daß die Haut rein und funktionsfähig ist, d. h. die Hautoberfläche und die Ausgänge der Talg- und Schweißdrüsen dürfen sich nicht durch Staub und Schweiß zusetzen, die feinen Hautadern müssen lebhafteren Reizen ausgesetzt werden, als es unter der Kleidung möglich ist.

Dazu verhilft uns nichts besser und wirksamer als wöchentlich regelmäßig ein warmes Bannenbad oder zumindest ein Brausebad mit warmem Wasser und Seife. Richtig temperiert und nicht zu lange ausgedehnt verschafft uns das Bad das Gefühl des Neugeborenen, weil der ganze Körper besser durchblutet wird.

Nach erhöht wird der gesundheitliche Wert des Bades, wenn man nach gründlicher Reinigung der Haut unter der warmen Dusche sich 10-15 Minuten im Schwimmbad tummelt. Das verstärkt die Wirkung des Wassers im Sinne einer besseren Durchblutung und Durchatmung des Körpers.

Daß man natürlich gesund sein muß, je stärker und je mehr man sich Körper- und Hautreizen aussetzt, ist klar. Aber wozu ist der Arzt da? Er wird Kellern, Blutarman oder Schwächlichen, besonders Nervösen oder sonst sich nicht vollständig fühlenden oder mit irgend einem Fehler Behafteten gern seinen Rat geben.

Also hinein ins Bannenbad, unter die Dusche, ins Schwimmbad! Wir wollen die, durch unsere Lebensgewohnheiten verloren gegangenen Fähigkeiten und Werte unserer Haut nicht nur wiedergewinnen und erhalten, sondern sie noch zu höherer Leistungsfähigkeit steigern. Was sagt doch ein altes griechisches Sprichwort? „Das Beste ist das Wasser.“

Kochrezepte fürs Wandern.

Die wandernde Jugend wird manchmal vorziehen, ihre Mahlzeiten „auf Fahrt“ zu bereiten. Auch hierzu einige Anregungen:

Tomatensuppe von Maggi-Würfeln. Makaroni mit Speck und Zwiebel-Würfeln und geriebenem Käse.

Tomatensuppe: Man verfährt genau nach der auf jedem Würfel stehenden Vorschrift. Ist Milch zur Verfügung, so gebe man vier Schüsseln voll davon hinein. Kurz vor dem Essen schneide man zwei Scheiben helles Brot in kleine Würfel, tue sie in die Pfanne und röste die Würfel bei kleinem Feuer hell, nicht schwarz, indem man sie öfter mit dem Messer umwendet.

Makaroni: Sie werden in Stücke von ungefähr Finger-gliedlänge gebrochen. In einem großen Topf bringt man reichlich Wasser zum Kochen, füllt einen Teelöffel voll Salz dazu und schüttet die Makaroni hinein, sobald das Wasser sprudelnd kocht. Der Topf wird zugedeckt. Wenn sie kochen, rührt man um, weil sich vielleicht einige am Boden festgesetzt haben werden. Man lasse sie ungefähr acht Minuten lang kochen, achte aber darauf, daß reichlich Wasser über ihnen vorhanden, da alle Teigwaren stark quellen. Hierauf nimmt man den Topf vom Feuer, ohne den Deckel zu lüften, da der Dampf darin bleiben muß. Man packt ihn in mehrere Zeitungen und umwickelt ihn mit einer Decke. Nach einer Stunde sehe man nach.

In den meisten Fällen werden die Makaroni nach dieser Zeit weich sein. Sollte es nicht der Fall sein, bringe man den Topf nochmals auf Feuer. Wenn nur wenig Wasser über den Makaroni, fülle man kochendes Wasser nach. Sind sie weich, gieße man das Wasser ab, den Deckel als Schutz darüber haltend. Vorher hat man in der Pfanne einen Schüssel voll Margarine heiß gemacht, eine Zwiebel geschält, diese sowie ungefähr 1/2 Pfund geräucherter Speck in kleine Würfel geschnitten und alles zusammen unter Umwenden in der Pfanne gebraten. Dies wird nun über die Makaroni gegossen, die man so einige Minuten stehen läßt. Kräuterfäse wird gerieben und dazu gereicht. Weichen Reste von den Makaroni, so brät man sie abends in der Pfanne auf.

Büchsengemüse. Gekochte Kartoffeln. Harte Wurst als Aufschnitt. Büchsengemüse: Eine Dose Erbsen und eine Dose Karotten werden geöffnet und zusammen in einen Kochtopf geschüttet. Sie werden einmal aufgekocht. Man füllt während des Erwärmens zwei Maggi-Würfel und einen Schüssel voll Margarine hinzu, verührt einen Teelöffel voll Kartoffelmehl mit etwas Wasser und schüttet diese milchige Flüssigkeit unter Rühren an das Gemüse. Man läßt nochmals aufkochen. Sollte die Tunke zu dick werden, gebe man etwas Wasser hinzu. Gekochte Kartoffeln und harte Wurst als Aufschnitt vervollständigen das Mahl.

Ochsenfleischsuppe von zwei Maggi-Würfeln. Würstchen aus der Dose. Kartoffelsalat.

Bei der Ochsenfleischsuppe verfährt man nach der auf jedem Würfel stehenden Vorschrift.

Würstchen: Man lege die ganze Dose in geöffnetem Zustande ungefähr 20 Minuten lang in heißes Wasser, das aber nicht kochen darf, da in diesem Falle die Würstchen meist platzen.

Kartoffelsalat: Am frühen Morgen werden Kartoffeln gekocht und in warmem Zustande abgezogen. Man rechne je Person ein reichliches Pfund, schneide sie in Scheiben, löse für je drei Personen einen Maggi-Brühwürfel in einer Tasse heißen Wassers auf und gieße diese Brühe über die noch warmen Kartoffeln. Dann fuge man drei Schüsseln voll Öl, zwei Schüsseln voll Essig, Salz und eine feinmüchsig geschnittene Zwiebel hinzu, rührt den Salat vorsichtig durch und läßt ihn mehrere Stunden durchziehen. Statt des Essigs kann man zweckmäßig den Saft einer Zitrone und statt des Öls feinmüchsig geschnittene gebratenen Speck mitkann dem Bratsalt begeben.

Obstsuppe (zwei Maggiwürfel). Geröstete Brotwürfel. Reis mit Tomatentunke.

Reis mit Tomatentunke: Ein Pfund unpolierter Reis wird in kaltes Wasser geschüttet, mit den Händen gerieben und das milchige Wasser abgeseigt. Dann setzt man ihn mit kochendem Wasser auf Feuer. Man rechne auf eine Tasse voll Reis vier bis fünf Tassen voll Wasser sowie einen halben Teelöffel voll Salz. Empfehlenswert ist, nur ganz wenig Salz zu nehmen und ein bis zwei Maggi-Brühwürfel hinzuzutun. Der Reis wird zuerst zehn Minuten lang, gut zugedeckt, auf großem Feuer gekocht, dann nimmt man ihn vom Feuer und umwickelt den Topf rasch mit Zeitungs-papier. Sollte der Reis nach einstündigem Stehen noch nicht ganz fertig, d. h. gut trocken und nicht schleimig sein, so lege man ihn nochmals auf kleines Feuer und lasse ihn unter Rühren ganz trocken kochen. Aus einem Maggi-Bratenlochen-Würfel macht man nach der auf jedem Würfel vermerkten Vorschrift eine Tunke, zu der man den Inhalt einer kleinen Dose Tomatenmark (Preis ungefähr 25 Pf.) sowie etwas Milch oder Wasser tut.

Neuer Weltrekord im Fallschirmabsprung.

Ober Reichsflieger.

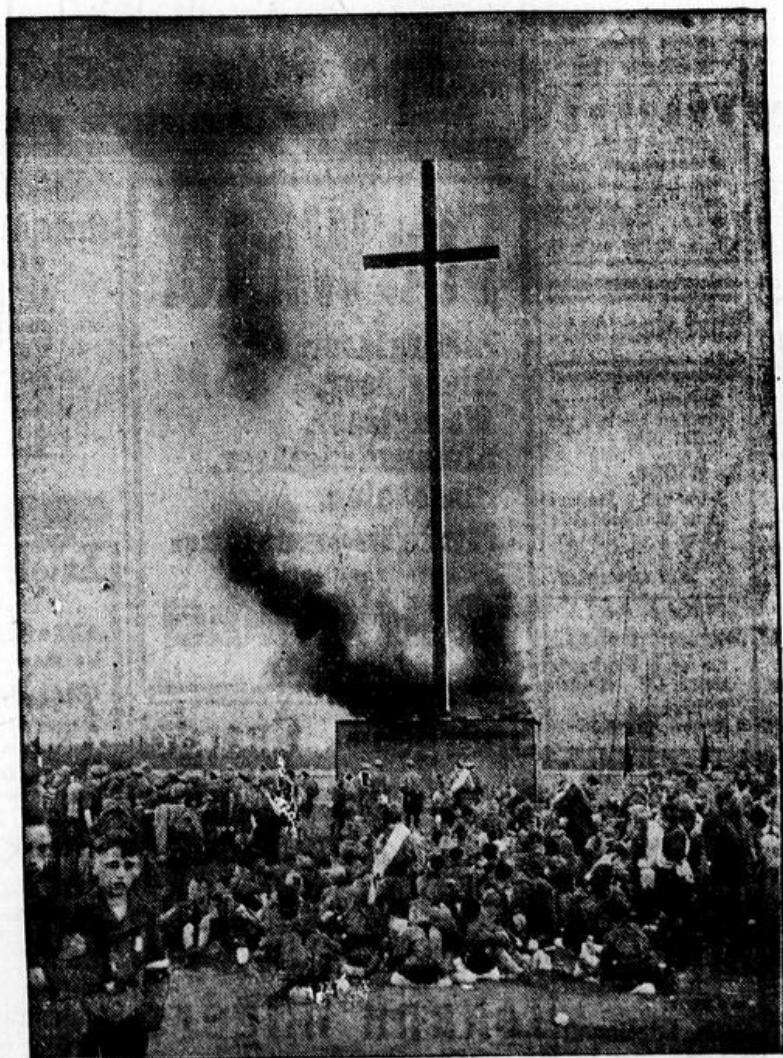
London. Nach Zeitungsmeldungen hat der Engländer John Tramm über dem Militärsflugplatz Netheravon einen Fallschirmabsprung aus dem Flugzeug aus 6300 Meter Höhe gemacht. Er ist 5175 Meter durch die Luft gestürzt, bevor er den Fallschirm öffnete. Der bisherige Rekord betrug 4500 Meter. Es mag im technischen Interesse liegen, Absprünge aus großer Höhe zu erproben. Daß dabei aber mit Ablicht der Fallschirm im letzten Moment geöffnet wird, erscheint uns nicht als Fortschrittsstreben, sondern als ein verrücktes Spiel mit dem Leben.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichten: Dr. Heinz Staud; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gaeß; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Floetz sämtlich in Neub.

3. Warum

(Antwort auf unser Preisausgeschrieben)

Wenn einer noch mit siebzig Jahren Gesunde Zähne kann bewahren So fragt man, wie er das gekonnt: Er putzte stets mit Chlorodont.



Gitterjugend lagert an dem Schlagerterkruz.

Aufruf an alle Arbeiter in Stadt und Land!

Angeichts der großen Not unseres Volkes appellierten wir an die Einsicht aller Arbeitgeber, ohne Rücksicht auf Bedenken allerlei Art den erforderlichen Personalwechsel zum nächstliegenden Termin vorzunehmen und überaß die männliche Arbeitskraft zu bevorzugen, wo sich das rechtfertigen läßt.

Weimar/Erfurt, am 16. Mai 1933.

Das Thüringische Staatsministerium
gez. *M a r s c h l e r*, Ministerpräsident.

Der Präsident der
Preussischen Regierung zu Erfurt
gez. B a c h m a n n.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland
gez. Dr. L ö b l i c h.

Ergänzend wird zu diesem Aufruf mitgeteilt:

Derjenige pensionierte — vornehmlich Ältere — Beamte und Volksgenossen, dessen Lebensunterhalt durch Rentenbezug oder auf andere Weise sichergestellt ist, muß demjenigen Volksgenossen Platz machen, der nur auf seiner Hände oder seines Kopfes Arbeit angewiesen ist.

Es sollen sich auch die Töchter aus solchen Familien, die sich in wirtschaftlich einigermassen gesicherten Verhältnissen befinden und nicht unbedingt auf Verdienst in der Gegenwart angewiesen sind, mindestens aus solchen Berufen zurückziehen, in denen der Mann Arbeit und Brot finden könnte.

Bei der Kündigung von Doppelverdienern sind selbstverständlich die maßgebenden Kündigungsfristen einzuhalten, soweit nicht durch gültige Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein vorzeitiges Aufheben ermöglicht werden kann. Soweit die Kündigungsfrist nach dem HGB zum Vierteljahresschluß in Betracht kommt, muß die Kündigung zum nächsten Termin bis spätestens den 19. Mai bis Dienstschluß ausgesprochen sein.

Geminnutz geht vor Eigennutz! Wenn dieser Grundsatz des neuen Staates auch ohne Zwang überall Beachtung findet, kann zahlreichen Arbeitslosen unseres Gebietes zu einem Arbeitsplatz verholfen werden.

A black and white photograph showing a group of approximately 12 men in various military uniforms standing in a line in front of a building. The uniforms range from formal dress uniforms to more practical combat or field uniforms. Several flags are visible in the background, including the Union Jack and the Swastika flag. The men are standing on a paved area, possibly a street or a courtyard. The building behind them has multiple windows and a classical architectural style.

Rameraben, an deren Seite Schlageter einst im Baltikum, in Oberschlesien und im Ruhrgebiet kämpfte, und die sich jetzt an der Erinnerungshätte ihres toten Mitkämpfers versammelten. In der Mitte Heinz Hausenstein, in dessen Freikorps Schlageter in Oberschlesien starb und dessen Organisation er auch im Ruhrkampf angehörte.

Die Firma Richard Kemperdick, Reuß, wurde am 29. Mai 1908, also vor 25 Jahren, gegründet. Sie stellt sich als ein Unternehmen dar, das in jahrhundertlangem Ausmaße vornehmlich die Herstellung von Zuteufäden und Dedern betreibt, sowie die Verleihung von Waggon-Dedern, Getreide-Säden und Ernte-Fächern zum Gegenstand ihrer Tätigkeit hat.

Die Firma ist von dem aus rheinischer Süßbäckerfamilie stammenden und auch heute noch der landwirtschaftlichen Scholle verbundenen Inhaber zu einem Familiengeschäft von stets gewachsener Ausdehnung, Leistungsfähigkeit und Bedeutung entwickelt. Hierzu gäbe der enge, organische Zusammenhang mit der Landwirtschaft die

Grundlage und das zielbewusste kaufmännische Streben und Handeln die Ausweitung auf Großhandel und Industrie für jede Art von Zukunft. Nach der Erfolgsleitung im engeren rheinisch-westfälischen Bezirk konnte daher auch das Uebergreifen der Beziehungen auf das weite deutsche Gebiet und darüber hinaus auf den Boden des Aus- und Einfuhrgeschäftes nicht ausbleiben.

Demgemäß lenken sich zum Silberjubiläum der Firma die guten Wünsche einer großen Menge von Geschäftsfreunden auf das Unternehmen und als wertvollstes Zeichen bester Volksverbundenheit die aufrichtigsten Empfindungen einer für den Geschäftszweig ganz beachtlichen Zahl von Betriebsangehörigen, von denen ein ausschlaggebender Teil sich selbst schon der Jubiläumsgrenze nähert.

JAKOB PANZER
MARIA PANZER
GEB. PINTGEN
VERMÄHLTE
NEUSS, DEN 30. MAI 1933.
MOLTKESTR. 7.

Theo Rothausen
Liesel Rothausen
geb. Krausen
geben ihre Vermählung bekannt
Neuß Glehn
Glockhammer 14 Bachstr. 238
den 29. Mai 1933

Bekanntmachung.

Die letzte diesjährige Impfung für Erstimpf-
linge findet am Mittwoch, den 81. 6. ds. Jrs.
um 17 Uhr in der weißen Schule (früher
Kriegsamt) am Mühlentopf statt. Die Bescheid-
nen im letzten Jahrgang d. 7. 6. ds. Jrs. um 17 Uhr.
Etern beige. Pfegeleuten werden ersucht, die
noch nicht geimpften Kinder und solche, die
noch Erfolg geimpft sind, dem Impfplatz vor-
zustellen.

Neub., den 27. Mai 1933.

30 Jahre Wilhelm Bebbler

Record

unser fabelhaftes Jubiläumsmodell Ballon verchromt

nur Mark 58.50

Bevor Sie sich zum Kauf eines Fahrrads entschließen, lassen Sie sich unverbindlich die außergewöhnlichen Vorzüge und Ausführung dieses Rades erklären.

Wilh. Bebbler

Neuss, Niederwallstrasse 27.

**Milch-
Vieh-
Markt**
in Neuss.
Dienstag,
den
30. Mai
Beste Milch-
kühe zu
allerbilligsten
Preisen.

A detailed black and white illustration of a cow with large dark spots, standing in a field with some foliage. The cow is facing left.

Stellen-Markt:

Mädchen
im Alter von 18—22
Jahre, das alle land-
wirtschaftl. Arbeiten
versteht.
Heinr. Tappertshofen
Damm/Düffelfeld,
Höhrtstraße 224.

Mädchen
nicht unter 20 Jahre,
für alle Hausarb. ges.
Breite Straße 10.

Weinet nicht an meinem Grabe,
 gönnet mir die ewige Ruh,
 denkt was ich gelitten habe,
 eh' ich schloß die Augen zu.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
 unerforschlichen Ratschusse gefallen,
 heute abend 8 1/2 Uhr, meinen lieben Mann
 unseren lieben Vater, Großvater, Bruder,
 Schwager und Onkel,
 den wohlachtbaren Herrn

Theodor Cames

Mittkämpfer des Weltkrieges,

nach kurzer, schwerem Leiden, wohlvor-
 bereitet durch den den andächtigen Emp-
 fang der hl. Sterbesakramente der röm.-
 kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren
 zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die
 Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Köln, Essen, Nuthausen, Hem-
 mersheim, Bonn, Mülheim,
 Speldorf-Broich, den 26. Mai 1933.

Die feierlichen Exequien finden statt am
 Dienstag, den 30. Mai 1933, morgens
 8 1/2 Uhr in der St. Marienkirche, die
 Beerdigung am selben Tage, um 10 Uhr
 vom Trauerhause Josefstraße 42 aus.

Sollte jemand aus Versehen keinen
 besondern Anzeig erhalten haben, wird
 nachträglich eine solche erteilt. Eltern,

Der Vorstand



Kreuzer

Krieger-Verein

Die Beerdigung unser
 verl. Kameraden

Theod. Cames

findet am Dienstag,
 dem 30. Mai, vormitt-
 10 Uhr vom Sterbehau-
 Josefstr. 42 aus statt.
 Zutreten 45 Ctm.
 vorher. Im zahlreich-
 Beteiligung findet

Der Vorstand

In Vertretung:
Dr. E. n. n. r.

Im unter Handelsregister A wurde eingetragen.
Am 19. Mai 1933 unter Nr. 188 bei der Firma
Max Stübgen, Solzheim: „Die Firma ist
erloschen.“

Am 22. Mai 1933 unter Nr. 692 bei der Firma
Jakob Stübgen, Neuß: „Die Firma ist er-
loschen.“

Am 23. Mai 1933 unter Nr. 997 die offene
Handelsgesellschaft in Firma Fischer & Co.
Neuß. Persönlich haftende Gesellschafter
Richard Kreuzer, Düsseldorf und Georg Fischer,
Neuß. Die Gesellschaft hat am 8. Mai 1933
begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft
ist nur der Gesellschafter Richard Kreuzer
ermächtigt

Handelsregister Neuß

in der Nähe beim
Stadtpark abge-
teilt. 1. Etage 5 Räume
und Manl, sofort zu be-
nehmen. Preis 75,-
Mk. Off. u. 28 522 an d. C.

Miet-Gesuche

Einberlos. Ehepaar
prompte Miets. i. p
1. Juli eine
I. Etage,

Vonangsversteigerungen.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsverwalter bei folgenden Gegenständen öffentlich versteigert gegen gleich bare Zahlung veräußert werden:

durch den Obergerichtsverwalter Leuen am Dienstag, 30. Mai 1933, 10 Uhr in Saarfz Treffpunkt der Käufer Wirtschaft Wilschels: Speisezimmer, Ledeneinrichtung, Schneidwaage, Sofa,

ferner um 12 Uhr in Sättgen Treffpunkt der Käufer Wirtschaft zur Wolf: Waschkammoden, Herd- und Speisezimmer, Teppiche, Klavier, Schreibmaschine, 1 Perlenarmut (Gold), Schrank, Ledeneinrichtung, werch, Eingemübel, 3 Schweine, 1 Banfänge i. a. m.

durch den Obergerichtsverwalter Dyk am 30. Mai 1933, im 10 Uhr in Raderich Treffpunkt der Käufer im Vorhof Deimes: 1 Badloabator, 1 Kuchenschub, 2 Gasherde m. Backofen 4-Fl., 1 Spiegel mit Komf., 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Bildarr, 1 Waif.-Eisen-Kasse, 1 Regulatoruhr, 1 Badloabator f. B., Batteriekanister, 1 Schreibtisch m. Aufs., 1 Korbstuhl, 1 Aufseißt Eide gelien.

Großes Haus Aßendorf.

Sonntag, 29. April, 18.00 Uhr

Ausschreibung.

Rüde 10 3 Zimmer
neue Herd, neue
Rüde u. 4 Zimmer
mögl. m. Bad, Cff.
u. 27 an die Exp.

**Mittige 2- oder
3-Zimmerwohnung**
für oft, in Neuh Gell. Cff. erbitten
Preis 1000,-
Griedrichstraße 9

Große Haare
Jugendliche: 1000,-
Orfa
wiedererhalten
geratet Haut zu
Orfa macht nun
wirklich
nicht un
Tasche 1.8

Parfümerie
Herm. Engelhard
Neue Herd-, Gießing-St
Bahnstra

Für Wirte.
Likörgläser,
Biergläser,
Weingläser,
Limonadengläser,
Eisschalen.
Hotelporzellan
empfiehlt
W. Heidbüchel

Neuss a. Rh.

Spargel Spargel

Verkaufe heute große Sendung Spargel

I. Sorte . . . 2-Pfd.-Paket nur 78 ₪
II. Sorte . . . Pfd. nur 30 ₪

Blumenkohl St. 35 ₪ Tomaten Pfd. 45 ₪
Gurken 35 u. 40 ₪ Kopfsalat 3 St. 10 ₪

Neue Kartoffeln, runde . 5 Pfd. 60 ₪
 lange . 5 Pfd. 60 ₪

Bananen Pfd. nur 28 ₪, 2 Pfd. 55 ₪
Prima Oberländer Industrie Ztr. 2.70 ₪

Johann Hilgers

Kreisipferdebezüchterein Neufg.

Einladung
zu einer Verammlung des Vereins am
Mittwoch, dem 31. Mai 1933, 16 Uhr,
Neufg, Hotel Filary.

Tagesordnung:

1. Befprechung über die Pferdefchau am
13. Juni.
2. Vortrag von Dr. Johnen: Die Steri-
lität bei Stuten.
3. Berichtsbendes.

Der Vorsitzende: Deussen.

Arterienverkalkung zu hohen Blutdruck
Gicht, Rheuma
Verdaunungsstörungen, dann
Gubnel's-Knoblauchsaft vor-
beugend sicher wirkend **Flasche 1.45**
wohlriech. wohlgeschmeckt. Allein echt
Hubertus - Drogerie B. Walge, Niederstr. 17

Starke
Heuböcke
 mit Ringen und
 Holzrängen laufend
 billig abzugeben.
 Wilm. Palmö, Dorf
 Telefon 5894.